

**Modulhandbuch für den
Master-Studiengang**

„Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“

**Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
Universität Augsburg**

Grundlagenmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: A	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	540 h	18 LP	1. Semester	Jedes Wintersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Grundlagenmodul umfasst drei Lehrveranstaltungen. Die Titel der Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters können dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit 6 SWS / 90 h		Selbststudium 450 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen die Grundlagen und verschiedenen disziplinären Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Analyse gesellschaftlicher Konflikte und können diese anwenden. Für die Belegung der Vertiefungsmodule beherrschen die Studierenden die unterschiedlichen wissenschaftlichen Theorien und Ansätze zur Untersuchung von Konflikten, ihren Ursachen, Erscheinungs-, Verlaufs- und Bearbeitungsformen.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze und Resultate der Friedens- und Konfliktforschung • Gesellschaftlicher Wandel und soziale Konflikte • Formen und Institutionen politischer Konfliktbearbeitung 				
4	Lehrformen Die drei Lehrveranstaltungen werden als Seminare abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit in einer der besuchten Lehrveranstaltungen des Moduls, die zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch der beiden anderen Lehrveranstaltungen des Moduls vorgelegt wird.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Methodenmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Jens Luedtke					
Signatur: B	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	300 h	10 LP	1. und 2. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Methodenmodul umfasst mindestens zwei Lehrveranstaltungen. Die Titel der Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters können dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit mind. 4 SWS / 60 h		Selbststudium max. 240 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden besitzen methodische Kompetenzen, um eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten vornehmen zu können. • Sie kennen relevante wissenschaftstheoretische Positionen sowie unterschiedliche Methoden zur Beschreibung, Untersuchung und Anwendung auf Gegenstände der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung. • Sie sind in der Lage, die einschlägige Fachliteratur zu verstehen und zu beurteilen und darin geeignete Methoden für einzelne Fragestellungen der Konfliktforschung zu identifizieren. • Die Studierenden können im Rahmen von Fragestellungen der Konfliktforschung sozialwissenschaftliche Analysemethoden anwenden, u.a. qualitative Forschungsmethoden und das Verfahren der Diskursanalyse. 				
3	Inhalte <p>Inhalt des Methodenmoduls ist die Vermittlung vertiefter methodologischer, methodischer und (forschungs-)praktischer Kenntnisse über vornehmlich qualitative Methodologie, Methoden und Forschungstechniken, die im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung eingesetzt werden können und im Methodenmodul theoretisch behandelt und praktisch umgesetzt werden.</p> <p>Dazu wird auf den methodischen Kompetenzen (Grundlagenwissen) aus dem Bachelor-Studium aufgebaut. Diese Grundlagen werden in einer obligatorischen Überblicksveranstaltung zu qualitativen Methoden in der Konfliktforschung aufgegriffen, vertieft und auf Gegenstände der Konfliktforschung auf unterschiedlichen Analyse- und Aggregatebenen angewendet.</p> <p>Vornehmlich werden dabei Techniken der qualitativen Befragung (wie Gruppendiskussionen, Leitfadeninterviews, narrative Interviews) und inhaltsanalytische Auswertungsverfahren behandelt. Des Weiteren vermittelt das Methodenmodul Kompetenzen in wissens- und wissenschaftstheoretischen Positionen, die für die Konfliktforschung relevant sind.</p> <p>Dazu kommt als dritter Baustein die wissenssoziologische Analyse von Diskursen im Rahmen der Konfliktforschung.</p>				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen Leistungen im Umfang von mindestens 8 Leistungspunkten im Bereich sozialwissenschaftlicher				

	Methoden (in der Regel im grundständigen Studiengang erworben).
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit in einer der besuchten Lehrveranstaltungen des Moduls (nicht jedoch in der Überblicksveranstaltung), die zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch der Überblicksveranstaltung und weiterer Lehrveranstaltungen des Moduls vorgelegt wird.
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“
9	Sonstige Informationen

Vertiefungsmodul 1: Analysen transnationaler Konflikte

Beteiligte Fachgebiete: Politikwissenschaft, Soziologie, Völkerrecht, Geschichte, Ethnologie, Anglistik/Amerikanistik

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller

Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 1 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen die Spezifika grenzüberschreitender Konflikte, ihre internationalen, transnationalen und interkulturellen Dimensionen sowie die wichtigsten Institutionen, Akteure und Entwicklungen der internationalen Politik. Sie sind in der Lage, transnationale Konflikte sozialwissenschaftlich zu analysieren und reflektiert mit den Resultaten umzugehen.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Globalisierungsprozesse und damit einhergehender Konflikte und deren politische und (welt-)gesellschaftliche Bearbeitung • Transformationsprozesse normativer Ordnungen • Trans- und supranationale Akteure und Akteurskonstellationen • Kulturelle und interkulturelle Aspekte transnationaler Konflikte 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 2: Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -dynamiken					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichte, Ethnologie, Psychologie, Philosophie, Kommunikationswissenschaft, Pädagogik					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Werner Schneider					
Signatur C/D	Workload	Credits	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 2 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden beherrschen theoretische Interpretations- und Erklärungsmuster gesellschaftlicher Konflikte und Konfliktodynamiken und sind zu einer differenzierten Analyse der Ursache von Konflikten, von Konfliktpotentialen sowie des gesellschaftlichen Umgangs mit Konflikten fähig.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Konflikt-Soziologie • Theorien sozialen Wandels • Gesellschaftliche Konfliktpotentiale 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 3:					
Politische Konfliktkonstellationen, Integration und Demokratie im interkulturellen Vergleich/Political conflict, integration and democracy from an intercultural perspective					
Beteiligte Fachgebiete: Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Kommunikationswissenschaft, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Peter A. Kraus					
Signatur C/D	Workload 600 h	Credits 20 LP	Studien-semester 2. und 3. Semester	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester	Dauer 1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 3 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h		Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung politischer Konflikte relevant sind. Sie sind in der Lage, die regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Spaltungslinien und politische Institutionen in vergleichender Perspektive • Demokratie, Konflikt und Integration • Politischer Wandel und politische Kultur im transatlantischen Kontext 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen: keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen: Die Lehre erfolgt in der Regel in englischer Sprache.				

Vertiefungsmodul 4: Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit

Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Geographie, Theologie, Philosophie, Pädagogik, Physik, Didaktik der Sozialwissenschaften

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Reiner Keller

Signatur C/D	Workload 600 h	Credits 20 LP	Studien- semester 2. und 3. Semester	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester	Dauer 1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 4 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen zentrale Dimensionen von Ressourcenkonflikten, Ansätze zu ihrer Analyse sowie ethische Grundlagen globaler Gerechtigkeit und sind in der Lage, gerechtigkeitstheoretische Erwägungen in die Analyse von Ressourcenkonflikten zu integrieren.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Ethik und ihre philosophisch-normativen Grundlagen • Ansätze und Analysen nachholender und nachhaltiger Entwicklung • Globale Ressourcenverteilung und ihre Konflikt- und Kooperationspotentiale 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 5: Friedensanalysen

Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Philosophie, Pädagogik, Theologie, Geschichte, Sozialethik

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Christoph Weller

Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 5 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen philosophische Grundlagen, theoretische Ansätze und empirische Fragestellungen friedensorientierter wissenschaftlicher Analysen. Sie sind in der Lage, diese Kenntnisse auf konkrete Fallbeispiele anzuwenden.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Friedensvorstellungen • Gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Herangehensweisen zur friedlichen Bearbeitung von Konflikten • Ansätze der Friedenspädagogik 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 6: Kultur und Konflikt

Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Philosophie, Anglistik/Amerikanistik, Theologie, Pädagogik, Sozialethik

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Marcus Llanque

Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 6 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen kulturelle Dimensionen (welt-) gesellschaftlicher Konflikte und die Konfliktpotentiale kultureller Unterschiede. Sie sind in der Lage, Konflikt-Kulturen zu erkennen und zu analysieren.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Kulturwissenschaftliche Herangehensweisen an Themen und Gegenstände der Friedens- und Konfliktforschung • Wissenssoziologische Perspektiven auf (welt-) gesellschaftliche Konflikte • Interkulturelle Studien 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Forschungsmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: E	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	300 h	10 LP	3. Semester	Jedes Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Forschungsmodul besteht aus einer Lehrveranstaltung mit einem begleitenden, obligatorischen Tutorium oder Kolloquium. Die Titel der Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters können dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 240 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.				
3	Inhalte Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeption von eigenen Forschungsprojekten und gegebenenfalls die Einbindung der Studierenden in laufende Forschungsprojekte der beteiligten Professuren und Lehrstühle. Dabei werden sie bei der Konzeption und wissenschaftlichen Ausarbeitung eigener Forschungsideen aktiv unterstützt.				
4	Lehrformen Das Forschungsmodul besteht aus einem Seminar und dem jeweils begleitenden obligatorischen Tutorium oder Kolloquium.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Prüfungsformen in diesem Modul können Hausarbeiten, Studienarbeiten, mündliche Präsentationen oder Berichte sein. Am Anfang des Semesters wird die Prüfungsform der einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Praxismodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: F	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	360 h	12 LP	1. - 3. Semester	Praxisseminar jedes Wintersemester	3 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Praxismodul umfasst ein Praxisseminar und ein achtwöchiges berufsorientiertes Praktikum.		Kontaktzeit 2 SWS / 30 h		Selbststudium 330 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte 				
4	Lehrformen Das Praxismodul besteht aus dem Besuch des Praxisseminars im ersten Semester, einem mindestens zweimonatigen berufsorientierten Praktikum und der Präsentation des Praktikumsberichts im Praxisseminar (in der Regel während des dritten Studienseesters).				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus dem schriftlichen Praktikumsbericht und dessen mündlicher Präsentation im Praxisseminar.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechenden Prüfungen mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen: Die Bewertungen der Prüfungsleistungen in diesem Modul gehen nicht in die Masterabschlussnote ein.				

Master-Abschlussmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: G	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	900 h	30 LP	4. Semester	Jedes Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Im Master-Abschlussmodul ist der Besuch des Master-Kolloquiums obligatorisch.			Kontaktzeit 2 SWS / 30 h	Selbststudium 870 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren.				
3	Inhalte Fragestellungen der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung und deren Bearbeitung.				
4	Lehrformen Das Modul besteht aus einem Masterkolloquium (2 LP), der Masterarbeit (22 LP) und der mündlichen Prüfung (6 LP).				
5	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Grundlagen-, Methoden- und Forschungs- sowie des Praxismoduls und zweier Vertiefungsmodule sowie der Erwerb von mindestens 90 LP.				
6	Prüfungsformen Für die schriftliche Masterarbeit sind 4 Monate Bearbeitungszeit vorgesehen. Im Master-Kolloquium stellen die Studierenden das Exposee ihrer Master-Arbeit mündlich vor. In der mündlichen Prüfung werden die Studierenden 30 Minuten zum Thema ihrer Master-Arbeit und zu einem weiteren Thema der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung geprüft.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn das Kolloquium bestanden und sowohl die Masterarbeit als auch die mündliche Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Anhang zum Modulhandbuch
im Masterstudiengang Sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung für das
Wintersemester
Stand 13.08.2014

Inhalt

- Grundlagenmodul A
- Methodenmodul B
- Vertiefungsmodule C/D
- Forschungsmodul E
- Praxismodul F
- Master-Abschlussmodul / Kolloquien G

Bitte beachten Sie zusätzlich die Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen im Digicampus.

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenmodul (GM A)	16
Methodenmodul (MM B).....	19
Vertiefungsmodule 1-6 (VM C/D)	24
VM 1: Analyse transnationaler Konflikte.....	24
VM 2: Analyse gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -Dynamiken	32
VM 3: Politische Konfliktkonstellationen, Integration und Demokratie im interkulturellen Vergleich/Political conflict, integration and democracy from an intercultural perspective	36
VM 4: Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit.....	41
VM 5: Friedensanalysen.....	47
VM 6: Kultur und Konflikt.....	52
Forschungsmodul (FM E).....	60
Praxismodul (PM F).....	64
Abschlussmodul (AM G).....	65

Grundlagenmodul (GM A)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung
Zuordnung Modul	Grundlagenmodul A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Die sozialwissenschaftliche Konfliktforschung kann auf unterschiedliche Traditionen zurückblicken. Eine davon ist die Friedens- und Konfliktforschung, deren Ansätze und Herangehensweisen in diesem Seminar reflektiert werden. Dabei erarbeiten sich die Studierenden grundlegende Begriffe, Konzepte, Theorieansätze und Forschungsschwerpunkte der Friedens- und Konfliktforschung und setzen sich auch mit den Chancen und Schwierigkeiten ihrer Interdisziplinarität auseinander. Außerdem geht es in diesem Seminar um die systematische Analyse von Konflikten und die Reflexion des eigenen Umgangs mit Konflikten.	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung kennenlernen; • Unterschiedliche disziplinäre Perspektiven einnehmen können; • Beherrschung unterschiedlicher Theorien und Ansätze; • Reflexion der Erfahrungen mit wissenschaftlichen Verfahrensweisen und Methoden. 	
Arbeitsaufwand (h)	180 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio-Prüfung mit folgenden Leistungsanforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Teilnahme an allen Seminarsitzungen; • Individuelle Erarbeitung der Pflichtlektüre mit Exzerpten; • Mitwirkung an Kleingruppenarbeiten und Kleingruppenpapieren einschließlich gemeinsamer Evaluationsessay; • Erstellung eines Zeitschriften- oder Institutsporraits; • Erarbeitung einer Konfliktanalyse; • Mündliche Prüfung (in den ersten zwei Februar-Wochen); • Vorlage aller schriftlichen Arbeiten (Exzerpte, Kleingruppenpapiere, Portrait, Evaluationsessay) als Portfolio (Hausarbeit) bis spätestens 9. März 2015. Modulprüfungsarbeiten (komplexe Hausarbeiten) bestehen aus einer schriftliche ausgearbeiteten Konfliktanalyse und allen individuellen, schriftlichen Leistungen	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2102 D	Di. 10 – 11:30 Uhr
Anzahl der LP	6	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bercovitch, Jacob / Kremenyuk, Victor / Zartman, William (eds.): The Sage Handbook of Conflict Resolution, London 2009. • Sommer, Gert / Fuchs, Albert (Hrsg.): Krieg und Frieden: Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie, Weinheim 2004. • Schlotter, Peter/Wisotzki, Simone (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung, Baden-Baden 2011. • Austin, Alex / Fischer, Martina / Ropers, Norbert (Eds.): Transforming Ethnopolitical Conflict. The Berghof Handbook, Wiesbaden 2004. • Heitmeyer, Wilhelm / Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.): Gewalt: Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme, Frankfurt a.M. 2004. • Müller, Harald: Begriff, Theorien und Praxis des Friedens, in: Hellmann, Gunther / Wolf, Klaus Dieter / Zürn, Michael (Hrsg.): Die neuen Internationalen Beziehungen, Baden-Baden 2003, 209-250. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Gilady, Lilach / Russett, Bruce: Peacemaking and Conflict Resolution, in: Carlsnaes, Walter / Risse, Thomas / Simmons, Beth A. (eds.): Handbook of International Relations, London 2002, 392-408. • Koppe, Karlheinz: Friedenswissenschaft im 20. Jahrhundert, in: ders.: Der vergessene Frieden, Opladen 2001, S. 191-254. • Weller, Christoph: Konfliktanalyse in der Konfliktforschung, in: Bock, Andreas/Henneberg, Ingo (Hrsg.): Iran, die Bombe und das Streben nach Sicherheit: Strukturierte Konfliktanalysen, Baden-Baden 2014, 15-31, i.E.
--	--

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar bietet eine Einführung in sozialwissenschaftliche Konflikttheorien.</p> <p>Konflikte sind ein grundlegender Bestandteil von Sozialität. Konfliktanalyse ist damit weit mehr als die Beschäftigung mit einem sozialen Partialphänomen. Das Seminar umfasst unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte: Im Laufe des Seminars werden zunächst klassische Positionen und anschließend aktuellere Theorie sozialer Konflikte gelesen und erörtert. Im zweiten Teil der Veranstaltungen werden wir dabei den Fokus zunehmend auf konkrete Konfliktphänomene der Gegenwart verlagern.</p> <p>Kernziel ist es, einen vergleichenden Überblick über unterschiedliche Paradigmata bzw. theoretische Positionen zu erarbeiten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der theoretischen Grundlagen sozialwissenschaftlicher Konfliktanalyse; - Unterscheiden und Vergleichen von theoretischen Positionen; - Anwendung sozialwissenschaftlicher Analyseperspektiven auf konkrete gesellschaftliche Konfliktphänomene. 	
Arbeitsaufwand (h)	180 h (der Arbeitsaufwand entspricht 6 Leistungspunkten á 30 SWS)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolioprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktive Teilnahme an den Sitzungen - Regelmäßiges Verfassen von Exzerpten zur Seminarlektüre - Arbeit in Kleingruppen (Recherche und Protokoll) - Workshopteilnahme (Gruppenprotokoll) - Verfassen einer Literaturstudie <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Prüfung im Veranstaltungen ohne komplexe Hausarbeit (in der ersten oder zweiten Februarwoche) - Komplexe Hausarbeit (90 SWS): Systematische Theoriekritik, Theorievergleich oder literaturgestützte Konfliktanalyse <p>Abgabe aller schriftlichen Arbeiten (Exzerpte, Recherche- und Gruppenarbeitsprotokolle, Literaturstudie, komplexe Hausarbeit) als Portfolio zum 09.03.2015</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Do., 10-11.30 Uhr (Die Terminplanung steht erst Mitte September 2014 endgültig fest.)
Anzahl der LP	6	
Lehrende/r	Michael Ernst-Heidenreich, M.A. (Lehrstuhl für Soziologie, Prof. Keller)	

Empfohlene Literatur	<p>Überblicksliteratur: (Weitere konkrete Literatur zu den einzelnen Sitzungsinhalten wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.)</p> <p>Bonacker, Thorsten (Hrsg.)(2008): <i>Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien</i>. Eine Einführung, 4. überarbeitete Aufl., Wiesbaden: VS Verlag. [ausdrückliche Empfehlung in dieser oder einer anderen, auch früheren Auflage (z.B. gebraucht)]</p> <p>Bonacker, Thorsten & Weller, Christoph (Hrsg.)(2006): <i>Konflikte der Weltgesellschaft. Akteure – Strukturen – Dynamiken</i>, München: Campus Verlag.</p> <p>Giegel, H.-J., (Hrsg.)(1998): <i>Konflikt in modernen Gesellschaften</i>. Frankfurt/Main: Suhrkamp.</p> <p>Imbusch, Peter & Zoll, Ralf (Hrsg.)(2006): <i>Frieden- und Konfliktforschung. Eine Einführung</i>, 4. überarbeitete Auflage, Wiesbaden: VS-Verlag.</p>
-----------------------------	--

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	The Institutional Regulation of Political Conflicts – A Comparative Perspective
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	This seminar takes Rokkan's concept of cleavages as its starting point and analyzes the historical origins and changes of central political conflicts and their institutionalization within our western political systems. In this seminar "Territory" is one of the focal points of the analysis and we will analyze how changes in the structures of these conflicts influence and alter the institutional and constitutional framework of North American and Western European countries.	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Basic knowledge about recent discussions on institutional changes and its impact on political conflict regulation. - Acknowledging different approaches to institutional accommodation of conflicts. 	
Arbeitsaufwand (h)	180 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio: <ol style="list-style-type: none"> 1. Active participation in each class session. 2. Every student has to read all the assigned readings and write short response papers to those readings. 3. Oral exam (during the first two weeks of February) 4. Final Term Paper which critically engages with an issue that is relevant for the course. <p>The deadline for the final term paper will be March 9th 2015.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2102	Mi. 8:15 - 9:45
Anzahl der LP	6	
Lehrende/r	Sebastian Geßler, M.A.	
Empfohlene Literatur	FLORA, P., KUHNLE, S., and URWIN, D., 1999. <i>State Formation, Nation-Building, and Mass Politics in Europe: The Theory of Stein Rokkan</i> . Oxford: Oxford University Press. <p>Further crucial literature will be announced in the first class session.</p>	

Methodenmodul (MM B)

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Überblicksveranstaltung: Qualitative Befragung und Inhaltsanalyse als Methoden der Konfliktforschung (Pflicht für Studierende des 1. Semesters)
2. Rekonstruktive Methoden der Weltpolitikforschung – Eine erste Orientierung (Roos)
3. Forschungspraxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse (Bosancic)
4. Hermeneutische Verfahren in der Text- und Medienanalyse: Theorien, Methodologien und ausgewählte Methoden hermeneutischer Verfahren (Manzei)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Überblicksveranstaltung (Pflicht für Studierende des 1. Semesters); Qualitative Befragung und Inhaltsanalyse als Methoden der Konfliktforschung
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Die Studierenden befassen sich vertieft mit den methodischen Grundlagen der qualitativen Techniken der Gruppendiskussion und der Leitfadeninterviews und erwerben gegenstandsbezogen praktische Kenntnisse für ihren Einsatz im Bereich der Konfliktforschung (Design, Planung, Vorbereitung, Durchführung). Die Technik der Gruppendiskussion eignet sich dafür, weil mit (gezielt) heterogen zusammengesetzten Diskussionsgruppen (typische) konfligierende Meinungen, Standpunkte und Interessen in einem untersuchten Feld herausgearbeitet werden können. Thematisch lässt sie sich ebenso für die Analyse von Konflikten auf Wohnquartiers- oder Stadtviertelebene wie zum Erfassen gegensätzlicher Positionen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen bei politischen Themen (Umwelt, Sicherheit, Soziales, Arbeit) einsetzen. Dies kann ergänzt werden durch die Beobachtung der Gruppendiskussionen. Leitfadeninterviews lassen sich im Rahmen integrierter Designs einsetzen für die vertiefte Analyse bestimmter (typischer oder extremer) Akteurstypen, die sich aus Analysen von Gruppendiskussionen ergeben haben oder unabhängig davon zum Herausarbeiten der lebensweltlichen Positionen von Vertretern von Konfliktparteien oder zur Analyse der Positionen von Experten. Die Auswertung erfolgt inhaltsanalytisch. Dazu werden methodische und praktische Grundkenntnisse in der Inhaltsanalyse erwartet.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> • die Technik der Gruppendiskussion kennen und für die Analyse von Konflikten einsetzen können. • die Technik des teilstandardisierten Interviews kennen und für die Analyse von Konflikten einsetzen können, • die Methode der Inhaltsanalyse kennen und für die Auswertung von Transkripten einsetzen können. 	
Arbeitsaufwand (h)	120 h (Kontaktzeit: 2 SWS, Selbststudium: max. 96 Stunden)	

Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung) Das Ablegen der Modulgesamtprüfung ist in der Überblicksveranstaltung nicht möglich.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Di., 14:00-15:30
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Prof. Dr. Jens Luedtke	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bohnsack, Ralf (Hrsg.) (2010): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. 2., vollst. üb. u. Akt. Aufl., Opladen. • Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse: als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Aufl., Wiesbaden. • Helfferich, Cornelia (2009): Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 3. Aufl., Wiesbaden. • Kuckartz, Udo (2005): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden. • Lamnek, Siegfried (2005): Gruppendiskussion. Theorie und Praxis, 2. Aufl. München. • Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. 4. vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim. • Mayring, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. 8. Aufl., Weinheim. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Rekonstruktive Methoden der Weltpolitikforschung – Eine erste Orientierung
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Rekonstruktive Forschung unterscheidet sich von subsumtionslogischen Verfahren durch den wesentlich stärkeren Fokus auf die Genese neuer Hypothesen. Gemäß dieses Forschungsverständnisses sollen wir ForscherInnen uns nicht damit begnügen, die vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten der etablierten Theorien einiger weniger „großer Geister“ zu überprüfen. Stattdessen sind wir dazu aufgerufen, unsere eigenen Theorien zu entwerfen, indem wir den Sinn sozialer Strukturen und Prozesse kritisch rekonstruieren.</p> <p>In den ersten Wochen des Semesters beschäftigen wir uns zunächst mit zwei grundlegenden Fragen, nämlich i) was verstehen wir unter Weltpolitik und ii) was unterscheidet rekonstruktive Methoden von anderen Vorgehensweisen der Sozialforschung.</p> <p>Während der Gegenstandsbereich der politikwissenschaftlichen Teildisziplin der Internationalen Beziehungen sich beinahe exklusiv auf die Interaktion staatlich verfasster Strukturen kollektiven Handelns beschränkt, bezieht Weltpolitikforschung einzelne Individuen, Gruppen, Bewegungen, Informationsflüsse, Netzwerke, NGOs, TNCs, Internationale Organisationen und andere Akteurstypen mit ein.</p> <p>In den weiteren Sitzungen lernen wir verschiedene Methodologien kennen, deren Autoren sich selbst als Teil einer wissenschaftlichen Bewegung namens „Weltpolitikforschung“ verstehen.</p> <p>Dabei gilt es weniger, die „korrekte“ Anwendungsweise der auf den Methodologien basierenden konkreten methodischen Verfahrensweisen en detail zu erlernen. Stattdessen zielt das Seminar darauf ab, Anregungen zur Entwicklung einer emanzipierten Haltung und autonomen Identität als ForscherInnen zu leisten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden entwickeln eine eigenständige Perspektive auf sozialwissenschaftliche Forschung bzw. entwickeln diese fort	
Arbeitsaufwand (h)	60, 120 oder 150h Für den Lernerfolg ist besonders entscheidend, dass sich die TeilnehmerInnen während des laufenden Semesters kontinuierlich auf den Arbeitsprozess einlassen.	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Der Leistungsnachweis wird in Form einer Seminararbeit erbracht, die zunächst in Form eines Literaturberichts die gelesenen Texte verarbeitet und im weiteren Verlauf kritisch	

	reflektiert und eine eigenständige Position zum Thema „Rekonstruktive Methoden“ formuliert. (Für den Fall, dass im Rahmen dieses Seminars die Methodenmodulprüfung in Form einer komplexen Hausarbeit absolviert werden soll, müsste im Rahmen der Arbeit zusätzlich eine intensive Reflexion zum sog. Positivismusstreit integriert werden.)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	1018 / vgl. <i>Digicampus</i>	Mo., 11.45 – 13.15 Uhr
Anzahl der LP	2,4 oder 5 ECTS	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	<p>Neben den Beiträgen in Ulrich Franke / Ulrich Roos (Hrsg.) 2013: Rekonstruktive Methoden der Weltpolitikforschung, Baden-Baden, wird die Lektüre der folgenden Texte empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adorno, Theodor W. 1957: Soziologie und empirische Forschung, in: Gesammelte Schriften, Bd. 8, 196-215. - Adorno, Theodor W. 1962: Zur Logik der Sozialwissenschaften, in: Gesammelte Schriften, Bd. 8, 547-565. - Bonß, Wolfgang 1983: Empirie und Dechiffrierung von Wirklichkeit. Zur Methodologie bei Adorno, Frankfurt a.M., 201-225. - Foucault, Michel 1999: Warum ich die Macht untersuche. Die Frage des Subjekts, in: Engelmann, Jan (Hrsh.), Botschaften der Macht. Der Foucault-Reader. Diskurs und Medien, Stuttgart, 161-171. - Foucault, Michel 2005: Die Maschen der Macht, in: Defert, Daniel et al. (Hrsg.), Michel Foucault. Analytik der Macht, Frankfurt a. M., 220-239. - Franke, Ulrich / Roos, Ulrich (2010): Rekonstruktionslogische Forschungsansätze, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch Internationale Politik, Wiesbaden, 285 – 303. - Han, Byung-Chul 2005: Semantik der Macht, in: Ders., Was ist Macht?, Stuttgart, 37-64. - Han, Byung-Chul 2005: Logik der Macht, in: Ders., Was ist Macht?, Stuttgart, 9-17. - Oevermann, Ulrich 1983: Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse, in: Friedeburg, Ludwig / Habermas, Jürgen (Hrsg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt/M., 234-289. - Ritsert, Jürgen 1983: Indizienparadigma und Totalitätsempirie. Kommentar zu einigen Thesen Adornos über das Verhältnis von Theorie und empirischer Sozialforschung, in: Friedeburg, Ludwig von / Habermas, Jürgen (Hrsg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt a.M., 226-233. - Strauss, Anselm L. / Corbin, Juliet (1998): Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory, London. - Strauss, Anselm L. (2004): Methodologische Grundlagen der Grounded Theory, in: Strübing, Jörg / Schnettler, Bernt (Hrsg.), Methodologie interpretativer Sozialforschung, Konstanz, 427-451. - Roos, Ulrich (2010): Methodologie und Methode, in: Ders., Deutsche Außenpolitik. Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, Wiesbaden, 78-112. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Forschungspraxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse	
Zuordnung Modul	MM B		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	Im letzten Jahrzehnt hat die Diskursforschung in den Sozialwissenschaften einen enormen Aufschwung erfahren. Inhaltlich geht es dabei überwiegend um Untersuchungen der Verläufe und Effekte öffentlicher Diskurse (zum Klimawandel, zur Finanzkrise, zum Kindesmissbrauch u.a.m.), um wissenschaftliche, religiöse oder andere Spezialdiskurse sowie um die Erscheinungsformen und Effekte von Macht/Wissen-Regimen. In der Veranstaltung erfolgt eine Einführung in methodische Umsetzungen der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Unter anderem werden dazu auch praktische Übungen durchgeführt. Schließlich soll die Vorgehensweise dieses Ansatzes der Diskursforschung im weiteren Umfeld von diskursorientierten Ansätzen (wie Kritische Diskursanalyse u.a.) verortet werden.		
Lernziele/Lernergebnis	Siehe S. 3-4 im Modulhandbuch		
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mi. 15:45-17:15 Uhr	
Anzahl der LP	5		
Lehrende/r	Dr. Sasa Bosancic		
Empfohlene Literatur	Keller, R. (2011): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. Wiesbaden (4. Aufl.) Keller, R./Truschkat, I. (Hg.) (2012): Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Bd. 1 Wiesbaden		

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Hermeneutische Verfahren in der Text- und Medienanalyse: Theorien, Methodologien und ausgewählte Methoden hermeneutischer Verfahren	
Zuordnung Modul	MM B		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	„Menschen handeln gegenüber den Dingen entlang der Bedeutung, die diese Dinge für sie haben“, so lautet (Sinn gemäß) ein zentrales Credo des Interpretativen Paradigmas, welches den qualitativen Methoden zugrunde liegt. Für die sozialwissenschaftliche Forschung stellt sich damit die Frage, wie und in welcher Form sich diese Bedeutung manifestiert (Text? Bild? Film? Architektur?) und mit welchen Methoden sie sich untersuchen lässt. Seit den 1970er Jahren haben sich hier verschiedene hermeneutische Ansätze entwickelt, die diese Fragen, je nach theoretischer Herkunft, unterschiedlich beantworten. Im Seminar werden wir uns mit diesen hermeneutischen Ansätzen theoretisch und methodisch auseinandersetzen. (Stichworte sind hier: Dokumentarische Methode, Objektive Hermeneutik, Tiefenhermeneutik, Sozialwissenschaftliche Hermeneutik)		
Lernziele/Lernergebnis	Siehe S. 3-4 im Modulhandbuch		
Arbeitsaufwand (h)	120 h		

Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Do. 17:30 – 19:00 Uhr
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Prof. Dr. Alexandra Manzei	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Peter Loos; Arnd-Michael Nohl; Aglaja Przyborski, Burkhard Schäffer (2013): Dokumentarische Methode: Grundlagen Entwicklungen Anwendungen. Barbara Budrich Publiischer. - Andreas Wernet (2013): Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik. VS Verlag. - Hans Georg Soeffner (2008): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. In: Uwe Flick, Ernst von Kardorff, Ines Steinke (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 6. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, Kap. S. 164-175. 	

Vertiefungsmodule 1-6 (VM C/D)

VM 1: Analyse transnationaler Konflikte

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Politische Kritik und politikwissenschaftliche Perspektiven auf die neoliberale Globalisierung (Guggemos)
2. 100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik (Weller)
3. Namibia und Deutschland – Rekonstruktion einer „besonderen Beziehung“. (Roos)
4. Iran und der Streit um das Atomprogramm: Strukturierte Konfliktanalysen (Bock)
5. Theorien des (neuen) soziologischen Kosmopolitismus (Knaut)
6. Autonomiebestrebungen und Separatismus als Konfliktfeld der nationalen und internationalen Politik (Morgenstern)
7. Republikanismus und citizenship nach 1945 mbB der USA: Hannah Arendt, Michael Walzer (Llanque)

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Politische Kritik und politikwissenschaftliche Perspektiven auf die neoliberale Globalisierung
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3, VM 4	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar beginnt mit einer Einführung zu den Begriffen, Themen und Theorieansätzen, sowie den Leistungserwartungen an die Studierenden. Anschließend werden in einzelnen Blöcken ökonomische, kulturelle, ökologische und sozialpsychologische Stränge der Globalisierungskritik thematisiert. Ein dritter Seminarteil analysiert konstruktive Gegenentwürfe.	
Lernziele/Lernergebnis	Das Seminar möchte den Studierenden theoretisch fundiertes Orientierungswissen vermitteln. Über die Erarbeitung unterschiedlicher globalisierungskritischer Perspektiven auch jenseits westlich-parlamentarisch-demokratischer Sichtweisen und der dahinter stehenden Menschenbilder und Politikkonzeptionen soll ein interkulturelles Verständnis für Globalisierungsfragen erzeugt werden. Ziel ist es auch, über politikwissenschaftliche Diskursbeiträge politische Gestaltungsalternativen zu neoliberaler Politikgestaltung zu erschließen.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio bestehend aus: regelmäßiger Teilnahme, Referat mit Referatsausarbeitung Ggf. Anfertigung einer „komplexen Hausarbeit“ (gemäß Modulhandbuch zum SoSe 2014, S. 7, Nr. 6 „Prüfungsformen“)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Fr. 15:45 -17:15 Uhr	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Peter Guggemos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • A. Datta 2013: Armutszeugnis. Warum heute mehr Menschen hungern als vor 20 Jahren. München: dtv • V. Forrester 1999: Der Terror der Ökonomie. München: V. Goldmann • I. Bernerburg, A. Niederbacher (Hrsg.) 2007: Die Globalisierung und ihre Kritik(er): Zum Stand der aktuellen Globalisierungsdebatte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften • L. Holtkamp 2008: Das Scheitern des Neuen Steuerungsmodells, in: Der moderne Staat 2/08, S. 423-446 	

	<ul style="list-style-type: none"> • G. Kepel 1995: Der Prophet und der Pharao: Das Beispiel Ägypten: Die Entwicklung des muslimischen Extremismus. München: V. Piper • G. Kepel, J.-P. Milelli (Hrsg.) 2006: Al-Qaida: Texte des Terrors. München: V. Piper • J. Ziegler 2009: Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren. München: V. Bertelsmann • R. Sennett 1998: Der flexible Mensch. Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Frankfurt a. M.: Büchergilde Gutenberg • R. Sennett 2012: Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Berlin: V. Hanser • M. J. Sandel (4) 2012: Was man für Geld nicht kaufen kann. Die moralischen Grenzen des Marktes. Berlin: V. Ullstein • R. Florida 2004: The Rise of the Creative Class. And How it's Transforming Work, Leisure, Community and Everyday life. New York: Basic Books • J. Ilmarinen, J. Tempel, M. Giesert 2012: Arbeitsleben 2025. Das Haus der Arbeitsfähigkeit im Unternehmen bauen. Hamburg: VSA Verlag • G. Esping-Andersen (2) 2010: The Incomplete Revolution. Adapting Welfare States to Women's New Roles Adapting Malden/USA: Polity Press
--	---

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die wissenschaftliche Beschäftigung mit internationaler Politik begann in Reaktion auf den Ersten Weltkrieg mit dem Anspruch dazu beizutragen, zukünftige Kriege zu verhindern – letztlich als „Friedensforschung“. Sie hat sich in den zurückliegenden bald 100 Jahren vor allem als politikwissenschaftliche Teildisziplin fortentwickelt, die jedoch regelmäßig mit kritischen Anwürfen konfrontiert wurde, letztlich der Herrschaftssicherung und der Legitimation von Kriegen zu dienen und nicht dem Frieden. Auch aktuelle Diskurse innerhalb der Friedens- und Konfliktforschung – wie sie sich inzwischen bezeichnet –, die sich neben den Internationalen Beziehungen als Forschungsfeld etabliert hat, lassen sich in diese Auseinandersetzung einordnen. Bis heute sind die Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Internationalen Beziehungen auf der einen und der Friedens- und Konfliktforschung auf der anderen Seite umstritten und häufig unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • was genau wird an den (traditionellen) Internationalen Beziehungen kritisiert? • was unterscheidet welche Friedensforschung von den Internationalen Beziehungen? • welche Rolle spielt dabei die Kritische Friedensforschung? • was strukturiert die kritischen Diskurse in der Friedensforschung/den Internationalen Beziehungen? • welchen Beitrag leistet(e) die Friedens- und Konfliktforschung zu den Internationalen Beziehungen? • Was wissen wir über die Möglichkeiten, zukünftige Kriege zu verhindern? <p>Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich dieses Seminar anhand von alten und neuen wissenschaftlichen Texten über Krieg und Frieden. Dabei wird neben sozial- und politikwissenschaftlichen Herangehensweisen teilweise auch eine wissenschaftssoziologische Perspektive einzunehmen sein. Vor allem aber werden die wissenschaftlichen (erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen, wissenschaftsethischen) Grundlagen geschaffen, sich analytisch mit aktuellen Konflikten, Krisen und Kriegen zu beschäftigen.</p> <p>Diese Lehrveranstaltung wird auch als Seminar im Forschungsmodul des MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung und des MA Sozialwissenschaftliche Diskursforschung angeboten.</p>	

Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen wichtige Diskurse der Friedensforschung, sie verstehen Strukturen wissenschaftlicher Diskurse und die theoretischen Grundlagen verschiedener Ansätze der Friedensforschung und können daraus eigene Analyseperspektiven auf aktuelle Konflikte entwickeln und diese kritisch reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio-Prüfung, bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> • Individuellen Kurzpapieren • Präsentationen • Arbeitsgruppen-Papieren • Moderation • Literaturbericht • mündliche Prüfung Für die Modulprüfung kann eine komplexe Hausarbeit zu einer Fragestellung des Seminars angefertigt werden	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Montags, 15:45 – 17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	Calließ, Jörg/Weller, Christoph (Hrsg.): Friedenstheorie: Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Rehbun-Loccum 2003. Czempiel, Ernst-Otto: Schwerpunkte und Ziele der Friedensforschung, München 1972. Eckern Ulrich et al. (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland, Wiesbaden 2004. Hauswedell, Corinna: Friedenswissenschaften im Kalten Krieg, Baden-Baden 1997. Jahn, Egbert et al. (Hrsg.): Die Zukunft des Friedens 2: Die Friedens- und Konfliktforschung aus der Perspektive der jüngeren Generationen, Wiesbaden 2005. Kaiser, Karl: Friedensforschung in der Bundesrepublik, Göttingen 1970. Köhl, Katrin: Denkstilwandel im Kalten Krieg, Baden-Baden 2005. Koppe, Karlheinz: Der vergessene Frieden, Opladen 2001. Meyers, Reinhard: Begriff und Probleme des Friedens, Opladen 1994. Moltmann, Bernhard (Hrsg.): Perspektiven der Friedensforschung, Baden-Baden 1988. Schwerdtfeger, Johannes: Begriffsbildung und Theoriestatus in der Friedensforschung, Opladen 2001. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Kritische Friedensforschung, Frankfurt a.M. 1972. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Friedensforschung und Gesellschaftskritik, München 1970. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Den Frieden denken, Frankfurt a.M. 1995. Symposium „Forschungsperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 19 (2012): 1, 121-197. Wasmuht, Ulrike C. (Hrsg.): Friedensforschung. Eine Handlungsorientierung zwischen Politik und Wissenschaft, Darmstadt 1991. Wasmuht, Ulrike: Geschichte der deutschen Friedensforschung, Münster 1998.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. ...	Namibia und Deutschland – Rekonstruktion einer „besonderen Beziehung“.
Zuordnung Modul	VM 1, 3 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar steht in unmittelbarer Verbindung mit einem derzeit laufenden Forschungsvorhaben, an dem Timo Seidl und ich derzeit gemeinsam arbeiten. Die entsprechende Forschungsskizze finden Sie unter: http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrtstuehle/politik/politik1/forschung/Forschungsbereich_C_Entwicklungen_deutscher_Außenpolitik/Deutsch-namibische-Beziehungen/</p> <p>Dort heißt es: „Die deutsche Kolonialgeschichte wirft auch bald 100 Jahre nach ihrem formellen Ende noch immer Fragen auf, die die Gegenwart gleichermaßen zu irritieren wie zu erhellen in der Lage sind. Eine dieser Fragen betrifft die historische Entwicklung und gegenwärtige Beschaffenheit der (zwischenstaatlichen) Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Diese Frage, so glauben wir, berührt unmittelbar den Kern der (außen-)politischen Kultur des deutschen Staates und stellt uns nicht nur als Wissenschaftler vor analytische Probleme, sondern auch als Bürger vor normative Herausforderungen, kurz: vor so manches Rätsel.</p> <p>Unserer dialektisch inspirierten Ansicht nach konstituieren die deutsch-namibischen Beziehungen ein – politisch wie politikwissenschaftlich – oft verdrängtes Besonderes, in dem sich das Allgemeine deutscher (Außen-)Politik widerspiegelt und durch das es sich in einigen seiner Dimensionen rekonstruieren lässt. Gleichzeitig ermöglicht unser Interesse an diesem Allgemeinen eine neue Perspektive auf das Besondere der deutsch-namibischen Beziehungen, sodass die Dialektik dieser Fragestellung im Optimalfall in einen doppelten Erkenntnisgewinn mündet. Einerseits für die Frage nach den grundlegenden Eigenschaften deutscher Außenpolitik, andererseits für die Frage, nach der (jüngeren) Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutsch-namibischen Beziehungen.</p> <p>Das grundlegende Anliegen unserer Arbeit ist also die Diskussion zweier komplementärer Fragen: (1) Was lässt sich aus der Geschichte und Gegenwart der deutsch-namibischen Beziehungen über die (außen-)politische Kultur der Bundesrepublik Deutschland erfahren und (2) wie lässt sich umgekehrt eine solche Perspektive für das Verständnis der deutsch-namibischen Beziehungen fruchtbar machen? Unser Interesse an diesen Fragestellungen ist nicht zuletzt durch die Forderung des Postkolonialismus motiviert, den Nachwirkungen der (europäischen) Kolonialgeschichte nachzuspüren, wo es nur geht, und dabei insbesondere die Metropolregionen nicht auszunehmen, zumal dann, wenn es sich um die heimische handelt.“</p> <p>In den ersten beiden Semesterwochen werde ich Sie zunächst über den gegenwärtigen Stand unserer Forschungen informieren (kurz vor Beginn des Semesters, vom 9. bis 18. September werden Timo Seidl und ich nach Namibia reisen, um dort Hintergrundgespräche zu führen und Daten zu erheben), woran sich eine intensive fünfwöchige Lektürepräsenz zum Forschungsstand anschließt. Auf dieser gemeinsam geschaffenen Grundlage aufbauend, nutzen wir die zweite Hälfte des Semesters, um gemeinsam verschiedene Materialien (Filmaufnahmen, Dokumentationen, regierungsoffizielle Sprechakte, selbsterhobene Daten) rekonstruktiv zu bearbeiten und hierdurch bereits bestehende Vorarbeiten zur Genese einer Theorie deutscher Außenpolitik zu ergänzen und zu aktualisieren.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen und eignen sich ferner spezifische Kenntnisse zur gegenwärtigen deutschen Außenpolitik (Vergangenheits- und Entwicklungspolitik) sowie im Wissensfeld der post-colonial studies an.	
Arbeitsaufwand (h)	120h	

Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2103 / Digicampus	Mi. 8.15-9.45 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	Die Literatur ist bereits im Digicampus eingestellt, über die Texte der „Pflichtlektüre“ der fünfwöchigen Lesephase wird jedoch erst zu Beginn des Semesters entschieden.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Iran und der Streit um das Atomprogramm: Strukturierte Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar will</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eine Einführung in die strukturierte Konfliktanalyse als Werkzeug der politikwissenschaftlichen Konfliktforschung sein; 2. die beispielhafte Anwendung auf das iranische Atomprogramm ermöglichen; 3. das iranische Atomprogramm als einen aktuellen internationalen Konflikt unter verschiedensten IB-theoretischen Perspektiven „Brillen“ analysieren. 	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Di. 10:00 – 11:30
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Andreas Bock	
Empfohlene Literatur	<p>Bock, Andreas/ Henneberg, Ingo (Hrsg.) (2014): Iran, die Bombe und der verloren geglaubte Frieden. Strukturierte Konfliktanalysen. Reihe: Innovative Forschungskonzepte – Designs and Methods of Contemporary Social Science. Baden-Baden: Nomos Verlag. Im Erscheinen.</p> <p>Bock, Andreas (2013). Irans Sicherheit und die Atombombe. Über Rationalität und Wahrnehmung in der Nuklearkrise. Zeitschrift für Außen-und Sicherheitspolitik 6 (1): 77–100</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Theorien des (neuen) soziologischen Kosmopolitismus
	-	
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Ziel des Seminars ist erstens die Vermittlung von Grundkenntnissen über Hauptargumente und Kernthesen zentraler Ansätze des soziologischen Kosmopolitismus. Darauf aufbauend wird die Debatte um einen neuen bzw. Post-Kosmopolitismus vorgestellt, der postkoloniale Ansätze integriert. Am Beispiel der Europäischen Union wird schließlich die Diskussion um den (neuen) Kosmopolitismus konkretisiert.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Essay	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Block
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Annette Knaut	
Empfohlene Literatur	<p>Beck, Ulrich / Grande, Edgar (2007): Das kosmopolitische Europa. Frankfurt am Main.</p> <p>Chakrabarty, Dipesh (2010): Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung. Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York.</p> <p>Heinlein, Michael / Kropp, Cordula / Neumer, Judith / Pofert, Angelika / Röhmhild, Regina (Hg.) (2012): Futures of Modernity. Challenges for Cosmopolitical Thought and Practice. Transcript Verlag, Bielefeld.</p> <p>Robertson, Roland / Krossa, Anne Sophie (Hg.) (2012): European Cosmopolitanism in Question. Palgrave Macmillan, Houndmills, Basingstoke, Hampshire.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Autonomiebestrebungen und Separatismus als Konfliktfeld der nationalen und internationalen Politik
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Aufgrund spezifischer religiöser, sprachlicher, kultureller oder wirtschaftlicher Charakteristika werden in bestimmten Regionen gerade auch in Europa immer häufiger Forderungen erhoben, diesen Gebieten eine stärkere Eigenständigkeit zuzugestehen oder gar Teilgebiete eines bestehenden Staates vollständig abzuspalten. Autonomiebestrebungen und vor allem Separatismus sind dabei aus ordnungspolitischer Perspektive mit schwer auflösbaren Konfliktkonstellationen verbunden: das Recht der Bevölkerung auf Selbstbestimmung kollidiert mit dem Recht des Staates auf seine Integrität und Souveränität und mit dem Gewaltmonopol des Staates. Autonomiebestrebungen und Separatismus verkörpern dabei nicht selten auch im internationalen Kontext eine Herausforderung: werden die daraus resultierenden Konflikte mit militärischen Mitteln ausgetragen, steht unter Umständen ein Eingreifen der internationalen Gemeinschaft zur Diskussion; erklären sich Teilgebiete eines bestehenden Staates für souverän und unabhängig, geht es um die Frage deren internationaler Anerkennung.</p> <p>Das Seminar will dieses Themenfeld zunächst aus theoretischer und normativer Perspektive beleuchten um anschließend ausgewählte gegenwärtige wie auch zurückliegende Autonomie- und Separatismusbewegungen (z.B. Ostukraine, Flandern, Schottland, Katalonien, Baskenland, Nordirland, Südtirol, Abchasien und Südossetien, Transnistrien, Szeklerland, Bergkarabach, Ex-Jugoslawien, Baltikum sowie weitere) zu analysieren.</p> <p>- Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates wird erwartet -</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Seminararbeit (ca. 10 Seiten) zum Semesterende	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	<p>Vorbesprechung Montag 3. November 2014, 14-15.30 Uhr Block Montag 2. Februar 2015, Dienstag 3. Februar 2015, Mittwoch 4. Februar 2015 jeweils 8-17.30 Uhr</p>	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Matthias Morgenstern	
Empfohlene Literatur	<p>- Stefanie Gräfe (2007): Autonomie am Lebensende? Biopolitik, Ökonomisierung und die Debatte um Sterbehilfe. Frankfurt a. M.; New York: Campus</p> <p>- Ludger Fittkau (2006): Autonomie und Fremdtötung. Sterbehilfe als Sozialtechnologie. Frankfurt. A. M.: Mabuse</p> <p>- Alexandra Manzei (2012): Der Tod als Konvention. Die (neue) Kontroverse über Hirntod und Organspende. In: Michael Anderheiden/Wolfgang Eckart (Hg.): Handbuch Sterben und Menschenwürde. De Gruyter.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Republikanismus und citizenship nach 1945 mbB der USA: Hannah Arendt, Michael Walzer
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	In diesem Seminar werden zentrale Fragen des Bürgerbegriffs im Kontext der us-amerikanischen Geschichte der 1960er Jahre (Bürgerbewegung, Vietnam-Krieg) diskutiert, und zwar vornehmlich anhand der Arbeiten von Hannah Arendt und Michael Walzer.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Prüfung: keine Referate: Portfolio bestehend aus drei Essays zu je 6 Seiten zu buchkapiteln oder Aufsätzen; eine komplexe HA ist möglich	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2102 Gebäude D	Mi. 10:00 - 11:30 (wöchentlich)
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur	Walzer, Michael, Obligations. Essays on Disobedience, War, and Citizenship, Cambridge/Mass. (Harvard UP) 1970 Arendt, Hannah, Crises in Republic, New York (Harvest) 1972	

VM 2: Analyse gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -Dynamiken

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Selbstbestimmt bis in den Tod? Soziale Konflikte um das Sterben in der modernen Medizin“ (Manzei)
2. Partizipation und Konflikt (Bösch)
3. Diskurssoziologie der Kritik (Keller)
4. Gewalt und Gewaltfreiheit im politischen Diskurs (Schuhmann)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Titel: „Selbstbestimmt bis in den Tod? Soziale Konflikte um das Sterben in der modernen Medizin“
Zuordnung Modul	VM 2, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die Selbstbestimmung des Einzelnen spielt in unserer Kultur und in unserem Rechtssystem eine zentrale Rolle. In Form der informierten Zustimmung gilt sie auch und gerade in der Medizin als unbedingte Voraussetzung eines diagnostischen und therapeutischen Eingriffs. Problematisch wird die Vorstellung der Selbstbestimmung jedoch spätestens dort, wo Menschen noch nicht oder nicht mehr in der Lage zu autonomen Entscheidungen sind. Zudem ist jede Entscheidung eingebettet in gesellschaftliche Zwänge, die die Autonomie des Einzelnen faktisch weitgehend bescheiden. Im Seminar werden wir uns mit diesen Grenzen sowie den Möglichkeiten der Selbstbestimmung am Lebensende aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive auseinandersetzen. (Thematische Stichworte sind hier: Euthanasie, Patientenverfügung, Organspende u.a.m.).</p> <p>Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Fr 11:45 – 13:15	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Alexandra Manzei	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Stefanie Gräfe (2007): Autonomie am Lebensende? Biopolitik, Ökonomisierung und die Debatte um Sterbehilfe. Frankfurt a. M.; New York: Campus - Ludger Fittkau (2006): Autonomie und Fremdtötung. Sterbehilfe als Sozialtechnologie. Frankfurt. A. M.: Mabuse - Alexandra Manzei (2012): Der Tod als Konvention. Die (neue) Kontroverse über Hirntod und Organspende. In: Michael Anderheiden/Wolfgang Eckart (Hg.): Handbuch Sterben und Menschenwürde. De Gruyter. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Partizipation und Konflikt
	-	
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Partizipation ist in. Viele Prozesse des Entscheidens, des Innovierens, der Wissensproduktion werden unter dem Blickwinkel der Partizipation neu aufgesetzt. So setzt etwa die EU mit dem neuen Forschungs-Rahmenprogramm Horizon 2020 unter dem Stichwort „Responsible Research and Innovation“ neue Maßstäbe. Partizipation soll in der Forschung breit Einzug halten.</p> <p>Doch was sind die Konsequenzen dieser Formen der Partizipation? Im Rahmen des Seminars wollen wir zum einen die unterschiedlichen Formen der Partizipation in Abhängigkeit von verschiedenen Konflikt- und Problemlösungsfeldern diskutieren und zum anderen die Konsequenzen u.a. für Entscheiden, Verantwortungszuteilung und Wissensproduktion ausloten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Einfache Hausarbeit (Essay 5-10 Seiten) und Komplexe Hausarbeit (Darlegung 15-20 Seiten)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Wird noch bekannt gegeben, zwei Wochenendworkshops	Block
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Stefan Bösch	
Empfohlene Literatur	<p>Bogner, Alexander 2010: Partizipation als Laborexperiment. Paradoxien der Laiendeliberation in Technikfragen. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 39, Heft 2, S. 87-105.</p> <p>Wehling, Peter; Viehöver, Willy 2013: ‚Uneingeladene‘ Partizipation der Zivilgesellschaft. Ein kreatives Element der Governance von Wissenschaft. In: Grande et al. (Hrsg.): Neue Governance der Wissenschaft. Bielefeld: transcript, S. 213-234.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Diskurssoziologie der Kritik
	-	
Zuordnung Modul	VM 2	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar behandelt die Frage, wie aus der Perspektive einer wissenssoziologisch ausgerichteten Diskursforschung gesellschaftliche Phänomene, Formen und Folgen von Kritik untersucht werden können. Dazu werden, ausgehend von der Diskussion theoretischer Perspektiven (WDA, Aktor-Netzwerk-Theorie, Soziologie der Kritik, Soziologie der Kontroversen, Anthropologie des Zeitgenössischen) unterschiedliche gesellschaftliche Konflikte, Problematisierungen und Kritikformen in exemplarischer Weise analysiert und diskutiert. Insbesondere soll die exemplarische Konzeption und Umsetzung einer empirischen diskursanalytischen Untersuchung entsprechender Prozesse geleistet werden. Als mögliche Untersuchungsgegenstände kommen Konflikte und Auseinandersetzungen über sozialmoralische und sozialökologische Fragen in den Blick.	
Lernziele/Lernergebnis	Kenntnis der theoretischen Grundperspektiven Kompetenz zur eigenständigen empirischen Forschung zu den skizzierten Phänomenen.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Mo. 15:45 -17:15
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur	<p>Boltanski, L. (2010): Soziologie der Kritik. Frankf. am Main</p> <p>Chateauraynaud, F. (2009): Public controversies and the Pragmatics of Protest. Toward a Ballistics of collective action, Culture Workshop, Harvard University, 13 février 2009 [online auf der Homepage des Autors verfügbar]</p> <p>Keller, R. (2011): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms. Wiesbaden</p> <p>Keller, R. (2010): Diskursforschung. Wiesbaden</p> <p>Keller, R. (2006): Wissenschaftliche Kontroversen und die politische Epistemologie der Ungewissheit. In: Liebert, A./Weitze, M.-D. (Hg.): Kontroversen als Schlüssel zur Wissenschaft? Wissenskulturen in sprachlicher Interaktion. Bielefeld, S. 39-56</p> <p>Keller, R./Poferl, A. (2000): Habermas Fightin' Waste. Problems of Alternative Dispute Resolution in the Risk Society. S. 55-67 in: Journal for Environmental Policy & Planning, Vol. 2, Nr. 1, 2000</p> <p>Latour, B. (2009): Das Parlament der Dinge. Frankf. am Main</p> <p>Rabinow, P./Stavrianakis, A. (2014): Designs on the Contemporary. Anthropological Tests. Chicago</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Gewalt und Gewaltfreiheit im politischen Diskurs
	-	
Zuordnung Modul	VM 2, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Verhältnis von Politik und Gewalt ist allgegenwärtig, zwiespältig und facettenreich. Gewalt ist einer der zentralen Begriffe der politischen Theorie, der sich z. B. sowohl in den Überlegungen zur Entstehung des Staates und in der Konstituierung der Moderne spiegelt. Gewalt findet sich in den Fragen von Krieg und Frieden als auch in der politischen Legitimation und Kritik der Gewalt - nicht zuletzt in den Konzepten der Gewaltlosigkeit - wider.</p> <p>Das Seminar spannt den Bogen von den klassischen und modernen sozialwissenschaftlichen Theorien der Gewalt, über die Bedeutung der Gewalt in Bezug auf die Entstehung des Staates und der Moderne bis hin zu Fragen ihrer Legitimation.</p> <p>Von den SeminarteilnehmerInnen wird die Übernahme eines Referats im Rahmen des Seminars wobei aktive Beteiligung erwartet. Die Grundlagentexte für das Seminar werden im Handapparat bzw. Online zur Verfügung gestellt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit bzw. Essay	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	D, 2118: Do. 09.10. 15:45 - 17:15, D, 3065: Fr. 21.11. - So. 23.11.2014 10:00 - 16:00	Vorbesprechung Do., 09.10.2014, 15:45 - 17:15 Block Fr. 21.11. - So. 23.11.2014 10:00 - 16:00
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. phil. Maurice Schuhmann	
Empfohlene Literatur	Empfohlene Einstiegslektüre: Teresa Koloma Beck/Klaus Schlichte: Theorien der Gewalt zur Einführung, Hamburg: Junius Verlag 2014	

VM 3: Politische Konfliktkonstellationen, Integration und Demokratie im interkulturellen Vergleich/Political conflict, integration and democracy from an intercultural perspective

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Autonomiebestrebungen und Separatismus als Konfliktfeld der nationalen und internationalen Politik (Morgenstern)
2. Namibia und Deutschland – Rekonstruktion einer „besonderen Beziehung“. Weltbürgertum und Kosmopolitismus (Roos)
3. Iran und der Streit um das Atomprogramm: Strukturierte Konfliktanalysen (Bock)
4. Politische Kritik und politikwissenschaftliche Perspektiven auf die neoliberale Globalisierung (Guggemos)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Autonomiebestrebungen und Separatismus als Konfliktfeld der nationalen und internationalen Politik
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Aufgrund spezifischer religiöser, sprachlicher, kultureller oder wirtschaftlicher Charakteristika werden in bestimmten Regionen gerade auch in Europa immer häufiger Forderungen erhoben, diesen Gebieten eine stärkere Eigenständigkeit zuzugestehen oder gar Teilgebiete eines bestehenden Staates vollständig abzuspalten. Autonomiebestrebungen und vor allem Separatismus sind dabei aus ordnungspolitischer Perspektive mit schwer auflösbaren Konfliktkonstellationen verbunden: das Recht der Bevölkerung auf Selbstbestimmung kollidiert mit dem Recht des Staates auf seine Integrität und Souveränität und mit dem Gewaltmonopol des Staates. Autonomiebestrebungen und Separatismus verkörpern dabei nicht selten auch im internationalen Kontext eine Herausforderung: werden die daraus resultierenden Konflikte mit militärischen Mitteln ausgetragen, steht unter Umständen ein Eingreifen der internationalen Gemeinschaft zur Diskussion; erklären sich Teilgebiete eines bestehenden Staates für souverän und unabhängig, geht es um die Frage deren internationaler Anerkennung. Das Seminar will dieses Themenfeld zunächst aus theoretischer und normativer Perspektive beleuchten um anschließend ausgewählte gegenwärtige wie auch zurückliegende Autonomie- und Separatismusbewegungen (z.B. Ostukraine, Flandern, Schottland, Katalonien, Baskenland, Nordirland, Südtirol, Abchasien und Südossetien, Transnistrien, Szeklerland, Bergkarabach, Ex-Jugoslawien, Baltikum sowie weitere) zu analysieren.</p> <p>- Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates wird erwartet -</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Seminararbeit (ca. 10 Seiten) zum Semesterende	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Vorbesprechung Montag 3. November 2014, 14-15.30 Uhr Block Montag 2. Februar 2015, Dienstag 3. Februar 2015,

		Mittwoch 4. Februar 2015, jeweils 8-17.30 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Matthias Morgenstern	
Empfohlene Literatur	<p>- Stefanie Gräfe (2007): Autonomie am Lebensende? Biopolitik, Ökonomisierung und die Debatte um Sterbehilfe. Frankfurt a. M.; New York: Campus</p> <p>- Ludger Fittkau (2006): Autonomie und Fremdtötung. Sterbehilfe als Sozialtechnologie. Frankfurt. A. M.: Mabuse</p> <p>- Alexandra Manzei (2012): Der Tod als Konvention. Die (neue) Kontroverse über Hirntod und Organspende. In: Michael Anderheiden/Wolfgang Eckart (Hg.): Handbuch Sterben und Menschenwürde. De Gruyter.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Namibia und Deutschland – Rekonstruktion einer „besonderen Beziehung“.
Zuordnung Modul	VM 1, 3 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar steht in unmittelbarer Verbindung mit einem derzeit laufenden Forschungsvorhaben, an dem Timo Seidl und ich derzeit gemeinsam arbeiten. Die entsprechende Forschungsskizze finden Sie unter:</p> <p>http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/forschung/Forschungsbereich_C_Entwicklungen_deutscher_Außenpolitik/Deutsch-namibische-Beziehungen/</p> <p>Dort heißt es: „Die deutsche Kolonialgeschichte wirft auch bald 100 Jahre nach ihrem formellen Ende noch immer Fragen auf, die die Gegenwart gleichermaßen zu irritieren wie zu erhellen in der Lage sind. Eine dieser Fragen betrifft die historische Entwicklung und gegenwärtige Beschaffenheit der (zwischenstaatlichen) Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Diese Frage, so glauben wir, berührt unmittelbar den Kern der (außen-)politischen Kultur des deutschen Staates und stellt uns nicht nur als Wissenschaftler vor analytische Probleme, sondern auch als Bürger vor normative Herausforderungen, kurz: vor so manches Rätsel.</p> <p>Unserer dialektisch inspirierten Ansicht nach konstituieren die deutsch-namibischen Beziehungen ein – politisch wie politikwissenschaftlich – oft verdrängtes Besonderes, in dem sich das Allgemeine deutscher (Außen-)Politik widerspiegelt und durch das es sich in einigen seiner Dimensionen rekonstruieren lässt. Gleichzeitig ermöglicht unser Interesse an diesem Allgemeinen eine neue Perspektive auf das Besondere der deutsch-namibischen Beziehungen, sodass die Dialektik dieser Fragestellung im Optimalfall in einen doppelten Erkenntnisgewinn mündet. Einerseits für die Frage nach den grundlegenden Eigenschaften deutscher Außenpolitik, andererseits für die Frage, nach der (jüngeren) Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutsch-namibischen Beziehungen.</p> <p>Das grundlegende Anliegen unserer Arbeit ist also die Diskussion zweier komplementärer Fragen: (1) Was lässt sich aus der Geschichte und Gegenwart der deutsch-namibischen Beziehungen über die (außen-)politische Kultur der Bundesrepublik Deutschland erfahren und (2) wie lässt sich umgekehrt eine solche Perspektive für das Verständnis der deutsch-namibischen Beziehungen fruchtbar machen? Unser Interesse an diesen Fragestellungen ist nicht zuletzt durch die Forderung des Postkolonialismus motiviert, den Nachwirkungen der (europäischen) Kolonialgeschichte nachzuspüren, wo es nur geht, und dabei insbesondere die Metropolregionen nicht auszunehmen, zumal dann, wenn es sich um die heimische handelt.“</p> <p>In den ersten beiden Semesterwochen werde ich Sie zunächst über den gegenwärtigen Stand unserer Forschungen informieren (kurz vor Beginn des Semesters, vom 9. bis 18. September werden Timo Seidl und ich nach Namibia reisen, um dort Hintergrundgespräche zu führen und Daten zu erheben), woran sich eine intensive fünfwöchige Lektürephase zum Forschungsstand anschließt. Auf dieser gemeinsam geschaffenen Grundlage aufbauend, nutzen wir die zweite Hälfte des Semesters, um gemeinsam verschiedene Materialien (Filmaufnahmen, Dokumentationen, regierungsoffizielle Sprechakte, selbsterhobene Daten) rekonstruktiv zu bearbeiten und hierdurch bereits bestehende Vorarbeiten zur Genese einer Theorie deutscher Außenpolitik zu ergänzen und zu aktualisieren.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen und eignen sich ferner spezifische Kenntnisse zur gegenwärtigen deutschen Außenpolitik (Vergangenheits- und Entwicklungspolitik) sowie im Wissensfeld der post-colonial studies an.	
Arbeitsaufwand (h)	120h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	

Raum/Uhrzeit	2103 / Digicampus	Mi. 8.15-9.45 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	Die Literatur ist bereits im Digicampus eingestellt, über die Texte der „Pflichtlektüre“ der fünföchigen Lese-phase wird jedoch erst zu Beginn des Semesters entschieden.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Iran und der Streit um das Atomprogramm: Strukturierte Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar will</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eine Einführung in die strukturierte Konfliktanalyse als Werkzeug der politikwissenschaftlichen Konfliktforschung sein; 2. die beispielhafte Anwendung auf das iranische Atomprogramm ermöglichen; 3. das iranische Atomprogramm als einen aktuellen internationalen Konflikt unter verschiedensten IB-theoretischen Perspektiven „Brillen“ analysieren. 	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Di. 10:00 – 11:30
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Andreas Bock	
Empfohlene Literatur	<p>Bock, Andreas/ Henneberg, Ingo (Hrsg.) (2014): Iran, die Bombe und der verloren geglaubte Frieden. Strukturierte Konfliktanalysen. Reihe: Innovative Forschungskonzepte – Designs and Methods of Contemporary Social Science. Baden-Baden: Nomos Verlag. Im Erscheinen.</p> <p>Bock, Andreas (2013). Irans Sicherheit und die Atombombe. Über Rationalität und Wahrnehmung in der Nuklearkrise. Zeitschrift für Außen-und Sicherheitspolitik 6 (1): 77–100</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Politische Kritik und politikwissenschaftliche Perspektiven auf die neoliberale Globalisierung
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3, VM 4	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar beginnt mit einer Einführung zu den Begriffen, Themen und Theorieansätzen, sowie den Leistungserwartungen an die Studierenden. Anschließend werden in einzelnen Blöcken ökonomische, kulturelle, ökologische und sozialpsychologische Stränge der Globalisierungskritik thematisiert. Ein dritter Seminarteil analysiert konstruktive Gegenentwürfe.	
Lernziele/Lernergebnis	Das Seminar möchte den Studierenden theoretisch fundiertes Orientierungswissen vermitteln. Über die Erarbeitung unterschiedlicher globalisierungskritischer Perspektiven auch jenseits westlich-parlamentarisch-demokratischer Sichtweisen und der dahinter stehenden Menschenbilder und Politikkonzeptionen soll ein interkulturelles Verständnis für Globalisierungsfragen erzeugt werden. Ziel ist es auch, über politikwissenschaftliche Diskursbeiträge politische Gestaltungsalternativen zu neoliberaler Politikgestaltung zu erschließen.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio bestehend aus: regelmäßiger Teilnahme, Referat mit Referatsausarbeitung Ggf. Anfertigung einer „komplexen Hausarbeit“ (gemäß Modulhandbuch zum SoSe 2014, S. 7, Nr. 6 „Prüfungsformen“)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Fr. 15:45 -17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Peter Guggemos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • A. Datta 2013: Armutszeugnis. Warum heute mehr Menschen hungern als vor 20 Jahren. München: dtv • V. Forrester 1999: Der Terror der Ökonomie. München: V. Goldmann • I. Bemerburg, A. Niederbacher (Hrsg.) 2007: Die Globalisierung und ihre Kritik(er): Zum Stand der aktuellen Globalisierungsdebatte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften • L. Holtkamp 2008: Das Scheitern des Neuen Steuerungsmodells, in: Der moderne Staat 2/08, S. 423-446 • G. Kepel 1995: Der Prophet und der Pharao: Das Beispiel Ägypten: Die Entwicklung des muslimischen Extremismus. München: V. Piper • G. Kepel, J.-P. Milelli (Hrsg.) 2006: Al-Qaida: Texte des Terrors. München: V. Piper • J. Ziegler 2009: Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren. München: V. Bertelsmann • R. Sennett 1998: Der flexible Mensch. Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Frankfurt a. M.: Büchergilde Gutenberg • R. Sennett 2012: Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Berlin: V. Hanser • M. J. Sandel (4) 2012: Was man für Geld nicht kaufen kann. Die moralischen Grenzen des Marktes. Berlin: V. Ullstein • R. Florida 2004: The Rise of the Creative Class. And How it's Transforming Work, Leisure, Community and Everyday life. New York: Basic Books • J. Ilmarinen, J. Tempel, M. Giesert 2012: Arbeitsleben 2025. Das Haus der Arbeitsfähigkeit im Unternehmen bauen. Hamburg: VSA Verlag • G. Esping-Andersen (2) 2010: The Incomplete Revolution. Adapting Welfare States to Women's New Roles Adapting Malden/USA: Polity Press 	

VM 4: Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Politische Kritik und politikwissenschaftliche Perspektiven auf die neoliberale Globalisierung (Guggemos)
2. 100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik (Weller)
3. Poststrukturalistische (Gesellschafts-)Kritik und Systemtheorie: Sparringspartner in der empirischen Forschungspraxis? (Zöhner)
4. Partizipation und Konflikt (Bösch)
5. Theorien des (neuen) soziologischen Kosmopolitismus (Knaut)

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Politische Kritik und politikwissenschaftliche Perspektiven auf die neoliberale Globalisierung
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3, VM 4	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar beginnt mit einer Einführung zu den Begriffen, Themen und Theorieansätzen, sowie den Leistungserwartungen an die Studierenden. Anschließend werden in einzelnen Blöcken ökonomische, kulturelle, ökologische und sozialpsychologische Stränge der Globalisierungskritik thematisiert. Ein dritter Seminarteil analysiert konstruktive Gegenentwürfe.	
Lernziele/Lernergebnis	Das Seminar möchte den Studierenden theoretisch fundiertes Orientierungswissen vermitteln. Über die Erarbeitung unterschiedlicher globalisierungskritischer Perspektiven auch jenseits westlich-parlamentarisch-demokratischer Sichtweisen und der dahinter stehenden Menschenbilder und Politikkonzeptionen soll ein interkulturelles Verständnis für Globalisierungsfragen erzeugt werden. Ziel ist es auch, über politikwissenschaftliche Diskursbeiträge politische Gestaltungsalternativen zu neoliberaler Politikgestaltung zu erschließen.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio bestehend aus: regelmäßiger Teilnahme, Referat mit Referatsausarbeitung Ggf. Anfertigung einer „komplexen Hausarbeit“ (gemäß Modulhandbuch zum SoSe 2014, S. 7, Nr. 6 „Prüfungsformen“)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Fr. 15:45 -17:15 Uhr	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Peter Guggemos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • A. Datta 2013: Armutszeugnis. Warum heute mehr Menschen hungern als vor 20 Jahren. München: dtv • V. Forrester 1999: Der Terror der Ökonomie. München: V. Goldmann • I. Bemerburg, A. Niederbacher (Hrsg.) 2007: Die Globalisierung und ihre Kritik(er): Zum Stand der aktuellen Globalisierungsdebatte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften • L. Holtkamp 2008: Das Scheitern des Neuen Steuerungsmodells, in: Der moderne Staat 2/08, S. 423-446 • G. Kepel 1995: Der Prophet und der Pharao: Das Beispiel Ägypten: Die Entwicklung des muslimischen Extremismus. München: V. Piper • G. Kepel, J.-P. Milelli (Hrsg.) 2006: Al-Qaida: Texte des Terrors. München: V. 	

	<p>Piper</p> <ul style="list-style-type: none"> • J. Ziegler 2009: Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren. München: V. Bertelsmann • R. Sennett 1998: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Frankfurt a. M.: Büchergilde Gutenberg • R. Sennett 2012: Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Berlin: V. Hanser • M. J. Sandel (4) 2012: Was man für Geld nicht kaufen kann. Die moralischen Grenzen des Marktes. Berlin: V. Ullstein • R. Florida 2004: The Rise of the Creative Class. And How it's Transforming Work, Leisure, Community and Everyday life. New York: Basic Books • J. Ilmarinen, J. Tempel, M. Giesert 2012: Arbeitsleben 2025. Das Haus der Arbeitsfähigkeit im Unternehmen bauen. Hamburg: VSA Verlag • G. Esping-Andersen (2) 2010: The Incomplete Revolution. Adapting Welfare States to Women's New Roles Adapting Malden/USA: Polity Press
--	---

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	100 Jahre Friedensforschung?
	-	Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die wissenschaftliche Beschäftigung mit internationaler Politik begann in Reaktion auf den Ersten Weltkrieg mit dem Anspruch dazu beizutragen, zukünftige Kriege zu verhindern – letztlich als „Friedensforschung“. Sie hat sich in den zurückliegenden bald 100 Jahren vor allem als politikwissenschaftliche Teildisziplin fortentwickelt, die jedoch regelmäßig mit kritischen Anwürfen konfrontiert wurde, letztlich der Herrschaftssicherung und der Legitimation von Kriegen zu dienen und nicht dem Frieden. Auch aktuelle Diskurse innerhalb der Friedens- und Konfliktforschung – wie sie sich inzwischen bezeichnet –, die sich neben den Internationalen Beziehungen als Forschungsfeld etabliert hat, lassen sich in diese Auseinandersetzung einordnen. Bis heute sind die Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Internationalen Beziehungen auf der einen und der Friedens- und Konfliktforschung auf der anderen Seite umstritten und häufig unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • was genau wird an den (traditionellen) Internationalen Beziehungen kritisiert? • was unterscheidet welche Friedensforschung von den Internationalen Beziehungen? • welche Rolle spielt dabei die Kritische Friedensforschung? • was strukturiert die kritischen Diskurse in der Friedensforschung/den Internationalen Beziehungen? • welchen Beitrag leistet(e) die Friedens- und Konfliktforschung zu den Internationalen Beziehungen? • Was wissen wir über die Möglichkeiten, zukünftige Kriege zu verhindern? <p>Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich dieses Seminar anhand von alten und neuen wissenschaftlichen Texten über Krieg und Frieden. Dabei wird neben sozial- und politikwissenschaftlichen Herangehensweisen teilweise auch eine wissenschaftssoziologische Perspektive einzunehmen sein. Vor allem aber werden die wissenschaftlichen (erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen, wissenschaftsethischen) Grundlagen geschaffen, sich analytisch mit aktuellen Konflikten, Krisen und Kriegen zu beschäftigen.</p> <p>Diese Lehrveranstaltung wird auch als Seminar im Forschungsmodul des MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung und des MA Sozialwissenschaftliche Diskursforschung angeboten.</p>	

Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen wichtige Diskurse der Friedensforschung, sie verstehen Strukturen wissenschaftlicher Diskurse und die theoretischen Grundlagen verschiedener Ansätze der Friedensforschung und können daraus eigene Analyseperspektiven auf aktuelle Konflikte entwickeln und diese kritisch reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio-Prüfung, bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> • Individuellen Kurzpapieren • Präsentationen • Arbeitsgruppen-Papieren • Moderation • Literaturbericht • mündliche Prüfung Für die Modulprüfung kann eine komplexe Hausarbeit zu einer Fragestellung des Seminars angefertigt werden	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Montags, 15:45 – 17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	Calließ, Jörg/Weller, Christoph (Hrsg.): Friedenstheorie: Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Rehbürg-Loccum 2003. Czempiel, Ernst-Otto: Schwerpunkte und Ziele der Friedensforschung, München 1972. Eckern Ulrich et al. (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland, Wiesbaden 2004. Hauswedell, Corinna: Friedenswissenschaften im Kalten Krieg, Baden-Baden 1997. Jahn, Egbert et al. (Hrsg.): Die Zukunft des Friedens 2: Die Friedens- und Konfliktforschung aus der Perspektive der jüngeren Generationen, Wiesbaden 2005. Kaiser, Karl: Friedensforschung in der Bundesrepublik, Göttingen 1970. Köhl, Katrin: Denkstilwandel im Kalten Krieg, Baden-Baden 2005. Koppe, Karlheinz: Der vergessene Frieden, Opladen 2001. Meyers, Reinhard: Begriff und Probleme des Friedens, Opladen 1994. Moltmann, Bernhard (Hrsg.): Perspektiven der Friedensforschung, Baden-Baden 1988. Schwerdtfeger, Johannes: Begriffsbildung und Theoriestatus in der Friedensforschung, Opladen 2001. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Kritische Friedensforschung, Frankfurt a.M. 1972. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Friedensforschung und Gesellschaftskritik, München 1970. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Den Frieden denken, Frankfurt a.M. 1995. Symposium „Forschungsperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 19 (2012): 1, 121-197. Wasmuht, Ulrike C. (Hrsg.): Friedensforschung. Eine Handlungsorientierung zwischen Politik und Wissenschaft, Darmstadt 1991. Wasmuht, Ulrike: Geschichte der deutschen Friedensforschung, Münster 1998.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Poststrukturalistische (Gesellschafts-)Kritik und Systemtheorie: Sparringspartner in der empirischen Forschungspraxis?	
Zuordnung Modul	VM 4, VM 6		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	<p>Der deutschsprachigen Wikipedia-Definition folgend, treffen beim Sparring idealerweise zwei Parteien aufeinander, nicht um im Wettkampf einen Sieger zu ermitteln, sondern um im gemeinsamen Training die <i>jeweiligen</i> Fertigkeiten zu stärken. In eben diesem Sinne werden wir im Seminar versuchsweise poststrukturalistische und systemtheoretische Perspektiven „aufeinander loslassen“: Wir werden uns mit (aktuellen) differenztheoretischen Forschungsperspektiven, die wahlweise dem Poststrukturalismus oder der Systemtheorie zugeordnet werden (können), beschäftigen und diese auf Potentiale und Direktiven abklopfen, die sie für empirische sowie kritische Forschung bereithalten.</p> <p>Profunde Vorkenntnisse zu poststrukturalistischen und/oder systemtheoretischen Autor_innen bzw. Perspektiven sind sicherlich hilfreich aber keine Grundvoraussetzung. Wichtiger erscheinen mir die Bereitschaft zu intensiver Textlektüre und -diskussion (ggf. auch über die Basistexte hinaus) sowie ein gewisser Faible für abstraktes und (empirisch-)analytisches Denken. Einzelne Sitzungen werden evtl. im Block stattfinden. Ergänzungen und Änderungen können im digicampus nachgelesen werden.</p>		
Lernziele/Lernergebnis	Digicampus		
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	D 3065	Montags 14.00 - 15.30	
Anzahl der LP	4		
Lehrende/r	Michaela Zöhrer		
Empfohlene Literatur	<p><i>Belsey, Catherine</i> 2013 [2002]: Poststrukturalismus. Stuttgart: Reclam.</p> <p><i>Dyk, Silke van</i> 2012: Poststrukturalismus. Gesellschaft. Kritik. Über Potenziale, Probleme und Perspektiven, in: PROKLA. Verlag Westfälisches Dampfboot, Heft 167, 42. Jg. 2012, Nr. 2, 185 – 210. [online: www.prokla.de/wp/wp-content/uploads/2012/van_dyk.pdf]</p> <p><i>Luhmann, Niklas</i> 2001 [1995]: Dekonstruktion als Beobachtung zweiter Ordnung, in: ders.: Aufsätze und Reden. Stuttgart: Reclam, 262-296.</p> <p><i>Nassehi, Armin</i> 2003: Geschlossenheit und Offenheit. Studien zur Theorie der modernen Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.</p> <p><i>Opitz, Sven</i> 2013: Was ist Kritik? Und was ist Aufklärung? Zum Spiel der Möglichkeiten bei Niklas Luhmann und Michel Foucault, in: Amstutz, Marc/Fischer-Lescano, Andreas (Hrsg.): Kritische Systemtheorie. Zur Evolution einer normativen Theorie. Bielefeld: transcript, 39-62.</p> <p><i>Stäheli, Urs</i> 2000: Poststrukturalistische Soziologien. Bielefeld: transcript.</p> <p><i>Winter, Rainer</i> 2010. Ein Plädoyer für kritische Perspektiven in der qualitativen Forschung [41 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 12 (1), Art. 7, http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs110171. [Vortrag online nachzuhören: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/video/mittagsvorlesung_2010/index.html]</p>		

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Partizipation und Konflikt
	-	
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Partizipation ist in. Viele Prozesse des Entscheidens, des Innovierens, der Wissensproduktion werden unter dem Blickwinkel der Partizipation neu aufgesetzt. So setzt etwa die EU mit dem neuen Forschungs-Rahmenprogramm Horizon 2020 unter dem Stichwort „Responsible Research and Innovation“ neue Maßstäbe. Partizipation soll in der Forschung breit Einzug halten.</p> <p>Doch was sind die Konsequenzen dieser Formen der Partizipation? Im Rahmen des Seminars wollen wir zum einen die unterschiedlichen Formen der Partizipation in Abhängigkeit von verschiedenen Konflikt- und Problemlösungsfeldern diskutieren und zum anderen die Konsequenzen u.a. für Entscheiden, Verantwortungszuteilung und Wissensproduktion ausloten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	...	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Einfache Hausarbeit (Essay 5-10 Seiten) und Komplexe Hausarbeit (Darlegung 15-20 Seiten)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Wird noch bekannt gegeben, zwei Wochenendworkshops	Block
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Stefan Bösch	
Empfohlene Literatur	<p>Bogner, Alexander 2010: Partizipation als Laborexperiment. Paradoxien der Laiendeliberation in Technikfragen. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 39, Heft 2, S. 87-105.</p> <p>Wehling, Peter; Viehöver, Willy 2013: ‚Uneingeladene‘ Partizipation der Zivilgesellschaft. Ein kreatives Element der Governance von Wissenschaft. In: Grande et al. (Hrsg.): Neue Governance der Wissenschaft. Bielefeld: transcript, S. 213-234.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Theorien des (neuen) soziologischen Kosmopolitismus	
	-		
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 6		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	Ziel des Seminars ist erstens die Vermittlung von Grundkenntnissen über Hauptargumente und Kernthesen zentraler Ansätze des soziologischen Kosmopolitismus. Darauf aufbauend wird die Debatte um einen neuen bzw. Post-Kosmopolitismus vorgestellt, der postkoloniale Ansätze integriert. Am Beispiel der Europäischen Union wird schließlich die Diskussion um den (neuen) Kosmopolitismus konkretisiert.		
Lernziele/Lernergebnis			
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Essay		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Block	
Anzahl der LP	4		
Lehrende/r	Dr. Annette Knaut		
Empfohlene Literatur	<p>Beck, Ulrich / Grande, Edgar (2007): Das kosmopolitische Europa. Frankfurt am Main.</p> <p>Chakrabarty, Dipesh (2010): Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung. Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York.</p> <p>Heinlein, Michael / Kropp, Cordula / Neumer, Judith / Pofel, Angelika / Röhmhild, Regina (Hg.) (2012): Futures of Modernity. Challenges for Cosmopolitical Thought and Practice. Transcript Verlag, Bielefeld.</p> <p>Robertson, Roland / Krossa, Anne Sophie (Hg.) (2012): European Cosmopolitanism in Question. Palgrave Macmillan, Houndmills, Basingstoke, Hampshire.</p>		

VM 5: Friedensanalysen

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. 100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik (Weller)
2. Iran und der Streit um das Atomprogramm: Strukturierte Konfliktanalysen (Bock)
3. Partizipation und Konflikt (Bösch)
4. Gewalt und Gewaltfreiheit im politischen Diskurs (Schuhmann)
5. Republikanismus und citizenship nach 1945 mbB der USA: Hannah Arendt, Michael Walzer (Llanque)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die wissenschaftliche Beschäftigung mit internationaler Politik begann in Reaktion auf den Ersten Weltkrieg mit dem Anspruch dazu beizutragen, zukünftige Kriege zu verhindern – letztlich als „Friedensforschung“. Sie hat sich in den zurückliegenden bald 100 Jahren vor allem als politikwissenschaftliche Teildisziplin fortentwickelt, die jedoch regelmäßig mit kritischen Anwürfen konfrontiert wurde, letztlich der Herrschaftssicherung und der Legitimation von Kriegen zu dienen und nicht dem Frieden. Auch aktuelle Diskurse innerhalb der Friedens- und Konfliktforschung – wie sie sich inzwischen bezeichnet –, die sich neben den Internationalen Beziehungen als Forschungsfeld etabliert hat, lassen sich in diese Auseinandersetzung einordnen. Bis heute sind die Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Internationalen Beziehungen auf der einen und der Friedens- und Konfliktforschung auf der anderen Seite umstritten und häufig unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • was genau wird an den (traditionellen) Internationalen Beziehungen kritisiert? • was unterscheidet welche Friedensforschung von den Internationalen Beziehungen? • welche Rolle spielt dabei die Kritische Friedensforschung? • was strukturiert die kritischen Diskurse in der Friedensforschung/den Internationalen Beziehungen? • welchen Beitrag leistet(e) die Friedens- und Konfliktforschung zu den Internationalen Beziehungen? • Was wissen wir über die Möglichkeiten, zukünftige Kriege zu verhindern? <p>Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich dieses Seminar anhand von alten und neuen wissenschaftlichen Texten über Krieg und Frieden. Dabei wird neben sozial- und politikwissenschaftlichen Herangehensweisen teilweise auch eine wissenschaftssoziologische Perspektive einzunehmen sein. Vor allem aber werden die wissenschaftlichen (erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen, wissenschaftsethischen) Grundlagen geschaffen, sich analytisch mit aktuellen Konflikten, Krisen und Kriegen zu beschäftigen.</p> <p>Diese Lehrveranstaltung wird auch als Seminar im Forschungsmodul des MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung und des MA Sozialwissenschaftliche Diskursforschung angeboten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen wichtige Diskurse der Friedensforschung, sie verstehen Strukturen wissenschaftlicher Diskurse und die theoretischen Grundlagen verschiedener Ansätze der Friedensforschung und können daraus eigene Analyseperspektiven auf aktuelle Konflikte entwickeln und diese kritisch reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	

Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio-Prüfung, bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> • Individuellen Kurzpapieren • Präsentationen • Arbeitsgruppen-Papieren • Moderation • Literaturbericht • mündliche Prüfung Für die Modulprüfung kann eine komplexe Hausarbeit zu einer Fragestellung des Seminars angefertigt werden	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Montags, 15:45 – 17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	Calließ, Jörg/Weller, Christoph (Hrsg.): Friedenstheorie: Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Rehbürg-Loccum 2003. Czempiel, Ernst-Otto: Schwerpunkte und Ziele der Friedensforschung, München 1972. Eckern Ulrich et al. (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland, Wiesbaden 2004. Hauswedell, Corinna: Friedenswissenschaften im Kalten Krieg, Baden-Baden 1997. Jahn, Egbert et al. (Hrsg.): Die Zukunft des Friedens 2: Die Friedens- und Konfliktforschung aus der Perspektive der jüngeren Generationen, Wiesbaden 2005. Kaiser, Karl: Friedensforschung in der Bundesrepublik, Göttingen 1970. Köhl, Katrin: Denkstilwandel im Kalten Krieg, Baden-Baden 2005. Koppe, Karlheinz: Der vergessene Frieden, Opladen 2001. Meyers, Reinhard: Begriff und Probleme des Friedens, Opladen 1994. Moltmann, Bernhard (Hrsg.): Perspektiven der Friedensforschung, Baden-Baden 1988. Schwerdtfeger, Johannes: Begriffsbildung und Theoriestatus in der Friedensforschung, Opladen 2001. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Kritische Friedensforschung, Frankfurt a.M. 1972. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Friedensforschung und Gesellschaftskritik, München 1970. Senghaas, Dieter (Hrsg.): Den Frieden denken, Frankfurt a.M. 1995. Symposium „Forschungsperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 19 (2012): 1, 121-197. Wasmuht, Ulrike C. (Hrsg.): Friedensforschung. Eine Handlungsorientierung zwischen Politik und Wissenschaft, Darmstadt 1991. Wasmuht, Ulrike: Geschichte der deutschen Friedensforschung, Münster 1998.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Iran und der Streit um das Atomprogramm: Strukturierte Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar will 1. eine Einführung in die strukturierte Konfliktanalyse als Werkzeug der politikwissenschaftlichen Konfliktforschung sein; 2. die beispielhafte Anwendung auf das iranische Atomprogramm ermöglichen; 3. das iranische Atomprogramm als einen aktuellen internationalen Konflikt unter verschiedensten IB-theoretischen Perspektiven „Brillen“ analysieren.	

Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Di. 10:00 – 11:30
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Andreas Bock	
Empfohlene Literatur	<p>Bock, Andreas/ Henneberg, Ingo (Hrsg.) (2014): Iran, die Bombe und der verloren geglaubte Frieden. Strukturierte Konfliktanalysen. Reihe: Innovative Forschungskonzepte – Designs and Methods of Contemporary Social Science. Baden-Baden: Nomos Verlag. Im Erscheinen.</p> <p>Bock, Andreas (2013). Irans Sicherheit und die Atombombe. Über Rationalität und Wahrnehmung in der Nuklearkrise. Zeitschrift für Außen-und Sicherheitspolitik 6 (1): 77–100</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Partizipation und Konflikt
	-	
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Partizipation ist in. Viele Prozesse des Entscheidens, des Innovierens, der Wissensproduktion werden unter dem Blickwinkel der Partizipation neu aufgesetzt. So setzt etwa die EU mit dem neuen Forschungs-Rahmenprogramm Horizon 2020 unter dem Stichwort „Responsible Research and Innovation“ neue Maßstäbe. Partizipation soll in der Forschung breit Einzug halten.</p> <p>Doch was sind die Konsequenzen dieser Formen der Partizipation? Im Rahmen des Seminars wollen wir zum einen die unterschiedlichen Formen der Partizipation in Abhängigkeit von verschiedenen Konflikt- und Problemlösungsfeldern diskutieren und zum anderen die Konsequenzen u.a. für Entscheiden, Verantwortungszuteilung und Wissensproduktion ausloten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Einfache Hausarbeit (Essay 5-10 Seiten) und Komplexe Hausarbeit (Darlegung 15-20 Seiten)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Wird noch bekannt gegeben, zwei Wochenendworkshops	Block
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Stefan Bösch	
Empfohlene Literatur	Bogner, Alexander 2010: Partizipation als Laborexperiment. Paradoxien der Laiendeliberation in Technikfragen. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 39, Heft 2, S. 87-105.	

Wehling, Peter; Viehöver, Willy 2013: ‚Uneingeladene‘ Partizipation der Zivilgesellschaft. Ein kreatives Element der Governance von Wissenschaft. In: Grande et al. (Hrsg.): Neue Governance der Wissenschaft. Bielefeld: transcript, S. 213-234.

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Gewalt und Gewaltfreiheit im politischen Diskurs	
Zuordnung Modul	-	VM 2, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	<p>Das Verhältnis von Politik und Gewalt ist allgegenwärtig, zwiespältig und facettenreich. Gewalt ist einer der zentralen Begriffe der politischen Theorie, der sich z. B. sowohl in den Überlegungen zur Entstehung des Staates und in der Konstituierung der Moderne spiegelt. Gewalt findet sich in den Fragen von Krieg und Frieden als auch in der politischen Legitimation und Kritik der Gewalt - nicht zuletzt in den Konzepten der Gewaltlosigkeit - wider.</p> <p>Das Seminar spannt den Bogen von den klassischen und modernen sozialwissenschaftlichen Theorien der Gewalt, über die Bedeutung der Gewalt in Bezug auf die Entstehung des Staates und der Moderne bis hin zu Fragen ihrer Legitimation.</p> <p>Von den SeminarteilnehmerInnen wird die Übernahme eines Referats im Rahmen des Seminars wobei aktive Beteiligung erwartet. Die Grundlagentexte für das Seminar werden im Handapparat bzw. Online zur Verfügung gestellt.</p>		
Lernziele/Lernergebnis			
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit bzw. Essay		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	D, 2118: Do. 09.10. 15:45 - 17:15, D, 3065: Fr. 21.11. - So. 23.11.2014 10:00 - 16:00	Vorbesprechung Do., 09.10.2014, 15:45 - 17:15 Block Fr. 21.11. - So. 23.11.2014 10:00 - 16:00	
Anzahl der LP	4		
Lehrende/r	Dr. phil. Maurice Schuhmann		
Empfohlene Literatur	Empfohlene Einstiegslektüre: Teresa Koloma Beck/Klaus Schlichte: Theorien der Gewalt zur Einführung, Hamburg: Junius Verlag 2014		

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Republikanismus und citizenship nach 1945 mbB der USA: Hannah Arendt, Michael Walzer
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	In diesem Seminar werden zentrale Fragen des Bürgerbegriffs im Kontext der us-amerikanischen Geschichte der 1960er Jahre (Bürgerbewegung, Vietnam-Krieg) diskutiert, und zwar vornehmlich anhand der Arbeiten von Hannah Arendt und Michael Walzer.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Prüfung: keine Referate: Portfolio bestehend aus drei Essays zu je 6 Seiten zu buchkapiteln oder Aufsätzen; eine komplexe HA ist möglich	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2102 Gebäude D	Mi. 10:00 - 11:30 (wöchentlich)
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur	Walzer, Michael, Obligations. Essays on Disobedience, War, and Citizenship, Cambridge/Mass. (Harvard UP) 1970 Arendt, Hannah, Crises in Republic, New York (Harvest) 1972	

VM 6: Kultur und Konflikt

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Namibia und Deutschland – Rekonstruktion einer „besonderen Beziehung“. (Roos)
2. Republikanismus und citizenship nach 1945 mbB der USA: Hannah Arendt, Michael Walzer (Llanque)
3. Autonomiebestrebungen und Separatismus als Konfliktfeld der nationalen und internationalen Politik (Morgenstern)
4. Poststrukturalistische (Gesellschafts-)Kritik und Systemtheorie: Sparringspartner in der empirischen Forschungspraxis? (Zöhrer)
5. Theorien des (neuen) soziologischen Kosmopolitismus (Knaut)
6. Selbstbestimmt bis in den Tod (Manzei)
7. Gewalt und Gewaltfreiheit im politischen Diskurs (Schuhmann)

8. Lehrveranstaltungs- 9. ngstitel	Nr. ...	Namibia und Deutschland – Rekonstruktion einer „besonderen Beziehung“.
Zuordnung Modul	VM 1, 3 und 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar steht in unmittelbarer Verbindung mit einem derzeit laufenden Forschungsvorhaben, an dem Timo Seidl und ich derzeit gemeinsam arbeiten. Die entsprechende Forschungsskizze finden Sie unter: http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/forschung/Forschungsbereich_C_Entwicklungen_deutscher_Außenpolitik/Deutsch-namibische-Beziehungen/</p> <p>Dort heißt es: „Die deutsche Kolonialgeschichte wirft auch bald 100 Jahre nach ihrem formellen Ende noch immer Fragen auf, die die Gegenwart gleichermaßen zu irritieren wie zu erhellen in der Lage sind. Eine dieser Fragen betrifft die historische Entwicklung und gegenwärtige Beschaffenheit der (zwischenstaatlichen) Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Diese Frage, so glauben wir, berührt unmittelbar den Kern der (außen-)politischen Kultur des deutschen Staates und stellt uns nicht nur als Wissenschaftler vor analytische Probleme, sondern auch als Bürger vor normative Herausforderungen, kurz: vor so manches Rätsel.</p> <p>Unserer dialektisch inspirierten Ansicht nach konstituieren die deutsch-namibischen Beziehungen ein – politisch wie politikwissenschaftlich – oft verdrängtes Besonderes, in dem sich das Allgemeine deutscher (Außen-)Politik widerspiegelt und durch das es sich in einigen seiner Dimensionen rekonstruieren lässt. Gleichzeitig ermöglicht unser Interesse an diesem Allgemeinen eine neue Perspektive auf das Besondere der deutsch-namibischen Beziehungen, sodass die Dialektik dieser Fragestellung im Optimalfall in einen doppelten Erkenntnisgewinn mündet. Einerseits für die Frage nach den grundlegenden Eigenschaften deutscher Außenpolitik, andererseits für die Frage, nach der (jüngeren) Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutsch-namibischen Beziehungen.</p> <p>Das grundlegende Anliegen unserer Arbeit ist also die Diskussion zweier komplementärer Fragen: (1) Was lässt sich aus der Geschichte und Gegenwart der deutsch-namibischen Beziehungen über die (außen-)politische Kultur der Bundesrepublik Deutschland erfahren und (2) wie lässt sich umgekehrt eine solche Perspektive für das Verständnis der deutsch-namibischen Beziehungen fruchtbar machen? Unser Interesse an diesen Fragestellungen ist nicht zuletzt durch die Forderung des Postkolonialismus motiviert, den Nachwirkungen der (europäischen) Kolonialgeschichte nachzuspüren, wo es nur geht, und dabei insbesondere die Metropolregionen nicht auszunehmen, zumal dann, wenn es sich um die heimische handelt.“</p> <p>In den ersten beiden Semesterwochen werde ich Sie zunächst über den gegenwärtigen Stand unserer Forschungen informieren (kurz vor Beginn des Semesters, vom 9. bis 18. September</p>	

	werden Timo Seidl und ich nach Namibia reisen, um dort Hintergrundgespräche zu führen und Daten zu erheben), woran sich eine intensive fünfwöchige Lektürephase zum Forschungsstand anschließt. Auf dieser gemeinsam geschaffenen Grundlage aufbauend, nutzen wir die zweite Hälfte des Semesters, um gemeinsam verschiedene Materialien (Filmaufnahmen, Dokumentationen, regierungsoffizielle Sprechakte, selbsterhobene Daten) rekonstruktiv zu bearbeiten und hierdurch bereits bestehende Vorarbeiten zur Genese einer Theorie deutscher Außenpolitik zu ergänzen und zu aktualisieren.	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen und eignen sich ferner spezifische Kenntnisse zur gegenwärtigen deutschen Außenpolitik (Vergangenheits- und Entwicklungspolitik) sowie im Wissensfeld der post-colonial studies an.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2103 / Digicampus	<i>Mi. 8.15-9.45 Uhr</i>
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	Die Literatur ist bereits im Digicampus eingestellt, über die Texte der „Pflichtlektüre“ der fünfwöchigen Lese-Phase wird jedoch erst zu Beginn des Semesters entschieden.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Republikanismus und citizenship nach 1945 mbB der USA: Hannah Arendt, Michael Walzer
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	In diesem Seminar werden zentrale Fragen des Bürgerbegriffs im Kontext der us-amerikanischen Geschichte der 1960er Jahre (Bürgerbewegung, Vietnam-Krieg) diskutiert, und zwar vornehmlich anhand der Arbeiten von Hannah Arendt und Michael Walzer.	
Lernziele/Lernergebnis	-	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Prüfung: keine Referate: Portfolio bestehend aus drei Essays zu je 6 Seiten zu buchkapiteln oder Aufsätzen; eine komplexe HA ist möglich	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2102 Gebäude D	Mi. 10:00 - 11:30 (wöchentlich)
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur	Walzer, Michael, Obligations. Essays on Disobedience, War, and Citizenship, Cambridge/Mass. (Harvard UP) 1970 Arendt, Hannah, Crises in Republic, New York (Harvest) 1972	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Autonomiebestrebungen und Separatismus als Konfliktfeld der nationalen und internationalen Politik
Zuordnung Modul	VM 1, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Aufgrund spezifischer religiöser, sprachlicher, kultureller oder wirtschaftlicher Charakteristika werden in bestimmten Regionen gerade auch in Europa immer häufiger Forderungen erhoben, diesen Gebieten eine stärkere Eigenständigkeit zuzugestehen oder gar Teilgebiete eines bestehenden Staates vollständig abzuspalten.</p> <p>Autonomiebestrebungen und vor allem Separatismus sind dabei aus ordnungspolitischer Perspektive mit schwer auflösbaren Konfliktkonstellationen verbunden: das Recht der Bevölkerung auf Selbstbestimmung kollidiert mit dem Recht des Staates auf seine Integrität und Souveränität und mit dem Gewaltmonopol des Staates.</p> <p>Autonomiebestrebungen und Separatismus verkörpern dabei nicht selten auch im internationalen Kontext eine Herausforderung: werden die daraus resultierenden Konflikte mit militärischen Mitteln ausgetragen, steht unter Umständen ein Eingreifen der internationalen Gemeinschaft zur Diskussion; erklären sich Teilgebiete eines bestehenden Staates für souverän und unabhängig, geht es um die Frage deren internationaler Anerkennung.</p> <p>Das Seminar will dieses Themenfeld zunächst aus theoretischer und normativer Perspektive beleuchten um anschließend ausgewählte gegenwärtige wie auch zurückliegende Autonomie- und Separatismusbewegungen (z.B. Ostukraine, Flandern, Schottland, Katalonien, Baskenland, Nordirland, Südtirol, Abchasien und Südossetien, Transnistrien, Szecklerland, Bergkarabach, Ex-Jugoslawien, Baltikum sowie weitere) zu analysieren.</p> <p>- Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates wird erwartet -</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Seminararbeit (ca. 10 Seiten) zum Semesterende	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	<p>Vorbesprechung Montag 3. November 2014, 14-15.30 Uhr Block Montag 2. Februar 2015, Dienstag 3. Februar 2015, Mittwoch 4. Februar 2015 jeweils 8-17.30 Uhr</p>	
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Matthias Morgenstern	
Empfohlene Literatur	<p>- Stefanie Gräfe (2007): Autonomie am Lebensende? Biopolitik, Ökonomisierung und die Debatte um Sterbehilfe. Frankfurt a. M.; New York: Campus</p> <p>- Ludger Fittkau (2006): Autonomie und Fremdtötung. Sterbehilfe als Sozialtechnologie. Frankfurt. A. M.: Mabuse</p> <p>- Alexandra Manzei (2012): Der Tod als Konvention. Die (neue) Kontroverse über Hirntod und Organspende. In: Michael Anderheiden/Wolfgang Eckart (Hg.): Handbuch Sterben und Menschenwürde. De Gruyter.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Poststrukturalistische (Gesellschafts-)Kritik und Systemtheorie: Sparringspartner in der empirischen Forschungspraxis?
Zuordnung Modul	VM 4, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Der deutschsprachigen Wikipedia-Definition folgend, treffen beim Sparring idealerweise zwei Parteien aufeinander, nicht um im Wettkampf einen Sieger zu ermitteln, sondern um im gemeinsamen Training die <i>jeweiligen</i> Fertigkeiten zu stärken. In eben diesem Sinne werden wir im Seminar versuchsweise poststrukturalistische und systemtheoretische Perspektiven „aufeinander loslassen“: Wir werden uns mit (aktuellen) differenztheoretischen Forschungsperspektiven, die wahlweise dem Poststrukturalismus oder der Systemtheorie zugeordnet werden (können), beschäftigen und diese auf Potentiale und Direktiven abklopfen, die sie für empirische sowie kritische Forschung bereithalten.</p> <p>Profunde Vorkenntnisse zu poststrukturalistischen und/oder systemtheoretischen Autor_innen bzw. Perspektiven sind sicherlich hilfreich aber keine Grundvoraussetzung. Wichtiger erscheinen mir die Bereitschaft zu intensiver Textlektüre und -diskussion (ggf. auch über die Basistexte hinaus) sowie ein gewisser Faible für abstraktes und (empirisch-)analytisches Denken. Einzelne Sitzungen werden evtl. im Block stattfinden. Ergänzungen und Änderungen können im digicampus nachgelesen werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Digicampus	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	D 3065	Montags 14.00 - 15.30
Anzahl der LP	4 LP	
Lehrende/r	Michaela Zöhrer	
Empfohlene Literatur	<p><i>Belsey, Catherine</i> 2013 [2002]: Poststrukturalismus. Stuttgart: Reclam.</p> <p><i>Dyk, Silke van</i> 2012: Poststrukturalismus. Gesellschaft. Kritik. Über Potenziale, Probleme und Perspektiven, in: PROKLA. Verlag Westfälisches Dampfboot, Heft 167, 42. Jg. 2012, Nr. 2, 185 – 210. [online: www.prokla.de/wp/wp-content/uploads/2012/van_dyk.pdf]</p> <p><i>Luhmann, Niklas</i> 2001 [1995]: Dekonstruktion als Beobachtung zweiter Ordnung, in: ders.: Aufsätze und Reden. Stuttgart: Reclam, 262-296.</p> <p><i>Nassehi, Armin</i> 2003: Geschlossenheit und Offenheit. Studien zur Theorie der modernen Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.</p> <p><i>Opitz, Sven</i> 2013: Was ist Kritik? Und was ist Aufklärung? Zum Spiel der Möglichkeiten bei Niklas Luhmann und Michel Foucault, in: Amstutz, Marc/Fischer-Lescano, Andreas (Hrsg.): Kritische Systemtheorie. Zur Evolution einer normativen Theorie. Bielefeld: transcript, 39-62.</p> <p><i>Stäheli, Urs</i> 2000: Poststrukturalistische Soziologien. Bielefeld: transcript.</p> <p><i>Winter, Rainer</i> 2010. Ein Plädoyer für kritische Perspektiven in der qualitativen Forschung [41 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 12 (1), Art. 7, http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs110171. [Vortrag online nachzuhören: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/video/mittagsvorlesung_2010/index.html]</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Theorien des (neuen) soziologischen Kosmopolitismus
	-	
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Ziel des Seminars ist erstens die Vermittlung von Grundkenntnissen über Hauptargumente und Kernthesen zentraler Ansätze des soziologischen Kosmopolitismus. Darauf aufbauend wird die Debatte um einen neuen bzw. Post-Kosmopolitismus vorgestellt, der postkoloniale Ansätze integriert. Am Beispiel der Europäischen Union wird schließlich die Diskussion um den (neuen) Kosmopolitismus konkretisiert.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Essay	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Block
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Annette Knaut	
Empfohlene Literatur	<p>Beck, Ulrich / Grande, Edgar (2007): Das kosmopolitische Europa. Frankfurt am Main.</p> <p>Chakrabarty, Dipesh (2010): Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung. Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York.</p> <p>Heinlein, Michael / Kropp, Cordula / Neumer, Judith / Pofel, Angelika / Röhmhild, Regina (Hg.) (2012): Futures of Modernity. Challenges for Cosmopolitical Thought and Practice. Transcript Verlag, Bielefeld.</p> <p>Robertson, Roland / Krossa, Anne Sophie (Hg.) (2012): European Cosmopolitanism in Question. Palgrave Macmillian, Houndmills, Basingstoke, Hampshire.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	„Selbstbestimmt bis in den Tod? Soziale Konflikte um das Sterben in der modernen Medizin“
Zuordnung Modul	VM 2, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Die Selbstbestimmung des Einzelnen spielt in unserer Kultur und in unserem Rechtssystem eine zentrale Rolle. In Form der informierten Zustimmung gilt sie auch und grade in der Medizin als unbedingte Voraussetzung eines diagnostischen und therapeutischen Eingriffs. Problematisch wird die Vorstellung der Selbstbestimmung jedoch spätestens dort, wo Menschen noch nicht oder nicht mehr in der Lage zu autonomen Entscheidungen sind. Zudem ist jede Entscheidung eingebettet in gesellschaftliche Zwänge, die die Autonomie des Einzelnen faktisch weitgehend beschneiden. Im Seminar werden wir uns mit diesen Grenzen sowie den Möglichkeiten der Selbstbestimmung am Lebensende aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive auseinandersetzen. (Thematische Stichworte sind hier: Euthanasie, Patientenverfügung, Organspende u.a.m.).	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referat, Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Fr 11:45 – 13:15
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Alexandra Manzei	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Stefanie Gräfe (2007): Autonomie am Lebensende? Biopolitik, Ökonomisierung und die Debatte um Sterbehilfe. Frankfurt a. M.; New York: Campus - Ludger Fittkau (2006): Autonomie und Fremdtötung. Sterbehilfe als Sozialtechnologie. Frankfurt. A. M.: Mabuse - Alexandra Manzei (2012): Der Tod als Konvention. Die (neue) Kontroverse über Hirntod und Organspende. In: Michael Anderheiden/Wolfgang Eckart (Hg.): Handbuch Sterben und Menschenwürde. De Gruyter. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Gewalt und Gewaltfreiheit im politischen Diskurs	
	-		
Zuordnung Modul	VM 2, VM 5, VM 6		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	<p>Das Verhältnis von Politik und Gewalt ist allgegenwärtig, zwiespältig und facettenreich. Gewalt ist einer der zentralen Begriffe der politischen Theorie, der sich z. B. sowohl in den Überlegungen zur Entstehung des Staates und in der Konstituierung der Moderne spiegelt. Gewalt findet sich in den Fragen von Krieg und Frieden als auch in der politischen Legitimation und Kritik der Gewalt - nicht zuletzt in den Konzepten der Gewaltlosigkeit - wider.</p> <p>Das Seminar spannt den Bogen von den klassischen und modernen sozialwissenschaftlichen Theorien der Gewalt, über die Bedeutung der Gewalt in Bezug auf die Entstehung des Staates und der Moderne bis hin zu Fragen ihrer Legitimation.</p> <p>Von den SeminarteilnehmerInnen wird die Übernahme eines Referats im Rahmen des Seminars wobei aktive Beteiligung erwartet. Die Grundlagentexte für das Seminar werden im Handapparat bzw. Online zur Verfügung gestellt.</p>		
Lernziele/Lernergebnis			
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit bzw. Essay		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	D, 2118: Do. 09.10. 15:45 - 17:15, D, 3065: Fr. 21.11. - So. 23.11.2014 10:00 - 16:00	Vorbesprechung Do., 09.10.2014, 15:45 - 17:15	Block Fr. 21.11. - So. 23.11.2014 10:00 - 16:00
Anzahl der LP	4		
Lehrende/r	Dr. phil. Maurice Schuhmann		
Empfohlene Literatur	Empfohlene Einstiegslektüre: Teresa Koloma Beck/Klaus Schlichte: Theorien der Gewalt zur Einführung, Hamburg: Junius Verlag 2014		

Forschungsmodul (FM E)

Kurzübersicht der angebotenen Seminare

1. Diskurssoziologie der Kritik (Keller)
2. 100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik (Weller)
3. Forschungsseminar: Politische Theorie des Republikanismus (Llanque)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Forschungsseminar: Diskurssoziologie der Kritik
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform	Seminar + Tutorium/Kolloquium	
LV Inhalt	Das Seminar behandelt die Frage, wie aus der Perspektive einer wissenssoziologisch ausgerichteten Diskursforschung gesellschaftliche Phänomene, Formen und Folgen von Kritik untersucht werden können. Dazu werden, ausgehend von der Diskussion theoretischer Perspektiven (WDA, Aktor-Netzwerk-Theorie, Soziologie der Kritik, Soziologie der Kontroversen, Anthropologie des Zeitgenössischen) unterschiedliche gesellschaftliche Konflikte, Problematisierungen und Kritikformen in exemplarischer Weise analysiert und diskutiert. Insbesondere soll die exemplarische Konzeption und Umsetzung einer empirischen diskursanalytischen Untersuchung entsprechender Prozesse geleistet werden. Als mögliche Untersuchungsgegenstände kommen Konflikte und Auseinandersetzungen über sozialmoralische und sozialökologische Fragen in den Blick....	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Mo 15.45-17.15 und Zusatztermine nach Vereinbarung	
Anzahl der LP	10	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur	<p>Boltanski, L. (2010): Soziologie der Kritik. Frankf. am Main</p> <p>Chateauraynaud, F. (2009): Public controversies and the Pragmatics of Protest. Toward a Ballistics of collective action, Culture Workshop, Harvard University, 13 février 2009 [online auf der Homepage des Autors verfügbar]</p> <p>Keller, R. (2011): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms. Wiesbaden</p> <p>Keller, R. (2010): Diskursforschung. Wiesbaden</p> <p>Keller, R. (2006): Wissenschaftliche Kontroversen und die politische Epistemologie der Ungewissheit. In: Liebert, A./Weitze, M.-D. (Hg.): Kontroversen als Schlüssel zur Wissenschaft? Wissenskulturen in sprachlicher Interaktion. Bielefeld, S. 39-56</p> <p>Keller, R./Pofel, A. (2000): Habermas Fightin' Waste. Problems of Alternative Dispute Resolution in the Risk Society. S. 55-67 in: Journal for Environmental Policy & Planning, Vol. 2, Nr. 1, 2000</p> <p>Latour, B. (2009): Das Parlament der Dinge. Frankf. am Main</p> <p>Rabinow, P./Stavrianakis, A. (2014): Designs on the Contemporary. Anthropological Tests. Chicago</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	100 Jahre Friedensforschung? Kritische Diskurse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit internationaler Politik
Zuordnung Modul	FM	
Lehrform	Seminar im Forschungsmodul	
LV Inhalt	<p>Die wissenschaftliche Beschäftigung mit internationaler Politik begann in Reaktion auf den Ersten Weltkrieg mit dem Anspruch dazu beizutragen, zukünftige Kriege zu verhindern – letztlich als „Friedensforschung“. Sie hat sich in den zurückliegenden bald 100 Jahren vor allem als politikwissenschaftliche Teildisziplin fortentwickelt, die jedoch regelmäßig mit kritischen Anwürfen konfrontiert wurde, letztlich der Herrschaftssicherung und der Legitimation von Kriegen zu dienen und nicht dem Frieden. Auch aktuelle Diskurse innerhalb der Friedens- und Konfliktforschung – wie sie sich inzwischen etabliert hat, lassen sich in diese Auseinandersetzung einordnen. Bis heute sind die Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Internationalen Beziehungen auf der einen und der Friedens- und Konfliktforschung auf der anderen Seite umstritten und häufig unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • was genau wird an den (traditionellen) Internationalen Beziehungen kritisiert? • was unterscheidet welche Friedensforschung von den Internationalen Beziehungen? • welche Rolle spielt dabei die Kritische Friedensforschung? • was strukturiert die kritischen Diskurse in der Friedensforschung/den Internationalen Beziehungen? • welchen Beitrag leistet(e) die Friedens- und Konfliktforschung zu den Internationalen Beziehungen? • Was wissen wir über die Möglichkeiten, zukünftige Kriege zu verhindern? <p>Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich dieses Seminar anhand von alten und neuen wissenschaftlichen Texten über Krieg und Frieden. Dabei wird neben sozial- und politikwissenschaftlichen Herangehensweisen teilweise auch eine wissenschaftssoziologische Perspektive einzunehmen sein. Vor allem aber werden die wissenschaftlichen (erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen, wissenschaftsethischen) Grundlagen geschaffen, sich analytisch mit aktuellen Konflikten, Krisen und Kriegen zu beschäftigen.</p> <p>Forschungsarbeiten können sowohl in einer wissenschaftssoziologischen oder wissenschaftshistorischen Perspektive entwickelt werden (hier gibt es unmittelbare Anbindungsmöglichkeiten an ein laufendes Drittmittelprojekt) als auch mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen (z.B. diskursanalytisch, rekonstruierend, etc.)</p> <p>Diese Lehrveranstaltung wird auch als Seminar in den Vertiefungsmodulen VM 1, VM 4, VM 5 des MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung und als Forschungsseminar des MA Sozialwissenschaftliche Diskursforschung angeboten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden kennen wichtige Diskurse der Friedensforschung, sie verstehen Strukturen wissenschaftlicher Diskurse und die theoretischen Grundlagen verschiedener Ansätze der Friedensforschung und können daraus eigene Analyseperspektiven auf aktuelle Konflikte entwickeln und diese kritisch reflektieren.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen sie das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.</p>	
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio-Prüfung, bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> • Kurzpapieren • Exposee • Forschungsarbeit 	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Montags, 15:45 – 17:15 Uhr

Anzahl der LP	10
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller
Empfohlene Literatur	<p>Calließ, Jörg/Weller, Christoph (Hrsg.): Friedenstheorie: Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Rehbürg-Loccum 2003.</p> <p>Czempiel, Ernst-Otto: Schwerpunkte und Ziele der Friedensforschung, München 1972.</p> <p>Eckern Ulrich et al. (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland, Wiesbaden 2004.</p> <p>Hauswedell, Corinna: Friedenswissenschaften im Kalten Krieg, Baden-Baden 1997.</p> <p>Jahn, Egbert et al. (Hrsg.): Die Zukunft des Friedens 2: Die Friedens- und Konfliktforschung aus der Perspektive der jüngeren Generationen, Wiesbaden 2005.</p> <p>Kaiser, Karl: Friedensforschung in der Bundesrepublik, Göttingen 1970.</p> <p>Köhl, Katrin: Denkstilwandel im Kalten Krieg, Baden-Baden 2005.</p> <p>Koppe, Karlheinz: Der vergessene Frieden, Opladen 2001.</p> <p>Meyers, Reinhard: Begriff und Probleme des Friedens, Opladen 1994.</p> <p>Moltmann, Bernhard (Hrsg.): Perspektiven der Friedensforschung, Baden-Baden 1988.</p> <p>Schwerdtfeger, Johannes: Begriffsbildung und Theoriestatus in der Friedensforschung, Opladen 2001.</p> <p>Senghaas, Dieter (Hrsg.): Kritische Friedensforschung, Frankfurt a.M. 1972.</p> <p>Senghaas, Dieter (Hrsg.): Friedensforschung und Gesellschaftskritik, München 1970.</p> <p>Senghaas, Dieter (Hrsg.): Den Frieden denken, Frankfurt a.M. 1995.</p> <p>Symposium „Forschungsperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 19 (2012): 1, 121-197.</p> <p>Wasmuht, Ulrike C. (Hrsg.): Friedensforschung. Eine Handlungsorientierung zwischen Politik und Wissenschaft, Darmstadt 1991.</p> <p>Wasmuht, Ulrike: Geschichte der deutschen Friedensforschung, Münster 1998.</p>

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Forschungsseminar: Politische Theorie des Republikanismus
	-	
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>**MA-Forschungsseminar</p> <p>Das MA-Forschungsseminar ist dem Oberseminar angegliedert, die Studierenden sind in einen Diskussionszusammenhang mit Studierenden aus allen Bereichen des akademischen Abschlusses eingebunden. Thematisch steht die Politische Theorie des Republikanismus im Mittelpunkt. Forschungsarbeiten können zu einzelnen Fragen angefertigt werden, um einzelne Aspekte wissenschaftlichen Forschens zu erproben (Fragestellung, Materialsuche, Zuschnitt einer Forschungsarbeit, Methodik im Bereich der Theorie und Ideengeschichte). Ein begleitendes Tutorium wird angeboten.</p> <p>**Oberseminar: Republikanismus: politische Freiheit und Bürgerbegriff (Oberseminar, Forschungsseminar MA Konflikt, BA-Kolloq., MA-Kolloq)</p> <p>Das Oberseminar behandelt ausgewählte Texte zur gegenwärtigen politischen Theorie des Republikanismus (u.a. Skinner, McCormick, Bellamy, Niederberg/Schlink). Zentrale Fragen berühren den Begriff des Bürgers, das Verhältnis zum Liberalismus und zur Demokratie.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en		
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	3066 Gebäude D	Di. 17:30 - 19:45 (wöchentlich)
Anzahl der LP	10	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Ilanque	
Empfohlene Literatur		

Praxismodul (PM F)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. -	Praxisseminar Pflicht im 1. Fachsemester
Zuordnung Modul	PM F	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Praxisseminar dient den Masterstudierenden der "Sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung" zur beruflichen Orientierung. Ziel ist es, verschiedene Berufsfelder und Praktikumsmöglichkeiten kennenzulernen und sich über die notwendigen Qualifikationen zu informieren. Dazu berichten Masterstudierende des vorherigen Jahrgangs von ihren Praktikumserfahrungen im In- und Ausland. Außerdem sollen mehrere ReferentInnen aus unterschiedlichen Berufsfeldern (Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft etc.) eingeladen werden, die von ihrem Werdegang und Arbeitsalltag erzählen und Fragen zu notwendigen Qualifikationen und Möglichkeiten des Berufseinstiegs beantworten.</p> <p>Darüber hinaus sind Workshops geplant, die interessierte Masterstudierende dabei unterstützen eigene Interessen und Schwerpunkte zu identifizieren, um so eine persönliche Berufsperspektive zu entwickeln sowie Workshops zu praxisrelevanten Fertigkeiten wie z.B. Projektmanagement.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	s.o.	
Arbeitsaufwand (h)	60 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Aktive Teilnahme	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2101 D	15:45 – 17.15 Uhr
Anzahl der LP	2 LP	
Lehrende/r	Rebecca Gulowski-Reiter, M.A./ Eva-Maria Teebken M.A.	
Empfohlene Literatur	Keine	

Abschlussmodul (AM G)

Kurzübersicht der angebotenen Kolloquien

1. Masterkolloquium (Luedtke)
2. Masterkolloquium (Keller)
3. Masterkolloquium (Schneider)
4. Masterkolloquium (Weller)
5. Masterkolloquium (Llanque)
6. Masterkolloquium (Grasnick/Kraus)

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Kolloquium
	-	
Zuordnung Modul	AM G	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Begleitung der Abschlussarbeiten	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)		
Prüfung/en, Prüfungsform/en		
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Do., 10-11:30 Uhr
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Prof. Dr. Jens Luedtke	
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Kolloquium
	-	
Zuordnung Modul	AM G	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen.	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)		
Prüfung/en, Prüfungsform/en		
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit		Mi 10.00-11.30 Uhr
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Master-Abschlusskolloquium Forschungswerkstatt (strukturiertes Promotionsprogramm)
Zuordnung Modul	AM G
Lehrform	Kolloquium
LV Inhalt	<p>Die Lehrveranstaltung – organisiert in Form einer thematisch offenen, auf Theorien, qualitative Methoden und Forschungspraxis fokussierten Werkstatt – richtet sich primär an Promovierende verschiedener Promotionsprogramme bzw. an ProjektmitarbeiterInnen in sogenannten Drittmittel-Projekten, die einen Einblick in die konkrete Praxis von qualitativen Forschungsprojekten und ggf. damit verbundenen Qualifikationsarbeiten gewinnen sowie sich zu den eigenen Forschungsprojekten austauschen wollen. Darüber hinaus können auch Master-Studierende im Rahmen von Forschungsseminaren teilnehmen und auf Wunsch ihre Forschungsarbeiten diskutieren.</p> <p>Die Veranstaltung soll zum einen die Möglichkeit zum generellen fachlichen Austausch zu den jeweiligen Forschungsprojekten und Erfahrungen bieten. Zum anderen sollen grundlegende Themen zum Zusammenhang von Theorie und Empirie ebenso wie praktische Probleme beim 'eigenen Forschen' – möglichst direkt anhand der jeweiligen Projekte der Teilnehmenden – diskutiert werden (z.B. Ausformulierung von Forschungsfragen, Aufarbeitung des Forschungsstandes, Entwicklung methodisch-praktischer Forschungsdesigns, Interpretation von Daten usw.).</p> <p>Eine Teilnahmebestätigung im Rahmen strukturierter Promotionsprogramme ist möglich!</p>
Lernziele/Lernergebnis	Strukturierung und Reflexion einer eigenständigen Forschungsarbeit und ihrer schriftlichen Fixierung.
Arbeitsaufwand (h)	60 Stunden
Anzahl der LP	2
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Aktive Teilnahme
Anmeldeformalitäten	Siehe Digicampus
Lehrende/n	Prof. Dr. Werner Schneider
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Masterkolloquium
	-	
Zuordnung Modul	AM G	
Lehrform	Seminar / Kolloquium	
LV Inhalt	Diese Veranstaltung dient vornehmlich der Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Abschlussarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung sowie der Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu ihrer Beantwortung. Die Veranstaltung findet teilweise kombiniert mit dem Forschungskolloquium des Lehrstuhls statt, das auch verschiedene Methodenworkshops beinhaltet.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren sowie die Themen, Fragestellungen, wissenschaftlichen Analyseansätze und Methoden ihrer geplanten MA-Arbeit nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren sowie entsprechende Exposees von Abschlussarbeiten konstruktiv zu kommentieren.	
Arbeitsaufwand (h)	60 Stunden	
Prüfungsform:	mündliche Präsentationen	
Prüfung:	Das Bestehen des Masterkolloquiums setzt die regelmäßige intensive Lektüre der zur Diskussion gestellten Papiere und Exposees und deren Kommentierung im Rahmen einer aktiven Mitwirkung an den Diskussionen in dieser Veranstaltung sowie die eigene Präsentation eines Exposees voraus.	
Anmeldeformalitäten	Bei Interesse an der Teilnahme am Masterkolloquium (Einstieg jederzeit, auch während des Semesters möglich!) oder der Betreuung einer MA-Arbeit durch Prof. Weller, besuchen Sie bitte seine Sprechstunde (Anmeldung an der Bürotür) oder artikulieren Sie Ihr Interesse per E-Mail	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mo, 17:30 – 19:00 Uhr
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Prof. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<p>Forum „Internationale Beziehungen und Methoden“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 18 (2011): 2, 91-151.</p> <p>George, Alexander L./Bennett, Andrew: Case Studies and Theory Development in the Social Sciences, London 2004.</p> <p>Gschwend, Thomas / Schimmelfennig, Frank: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Ein Dialog zwischen Theorie und Daten, in: dies. (Hrsg.): Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Probleme – Strategien – Anwendungen, Frankfurt a.M. 2007, 13-35.</p> <p>Herborth, Benjamin: Rekonstruktive Forschungslogik, in: Masala, Carlo/Sauer, Frank/Wilhelm, Andreas (Hrsg.): Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden 2010, 265-284.</p> <p>Kleemann, Frank/Krähnke, Uwe/Matuschek, Ingo: Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung, Wiesbaden 2009.</p> <p>Mayntz, Renate: Sozialwissenschaftliches Erklären. Probleme der Theoriebildung und Methodologie, Frankfurt a.M. 2009.</p> <p>Simonis, Georg/Elbe, Helmut: Theoretische und methodische Perspektiven einer Fragestellung, in: dies.: Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2003, 99-139.</p> <p>Weller, Christoph: „Anleitung für die Erstellung eines Exposees“ (siehe Lehrstuhl-Homepage, Menü „Lehre und Studium“ / „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Kolloquium
	-	
Zuordnung Modul	AM G	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>**Oberseminar: Republikanismus: politische Freiheit und Bürgerbegriff (Oberseminar, Forschungsseminar MA Konflikt, BA-Kolloq., MA-Kolloq)</p> <p>Das Oberseminar behandelt ausgewählte Texte zur gegenwärtigen politischen Theorie des Republikanismus (u.a. Skinner, McCormick, Bellamy, Niederberg/Schlink). Zentrale Fragen berühren den Begriff des Bürgers, das Verhältnis zum Liberalismus und zur Demokratie.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	60 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en		
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	3066 Gebäude D	Di. 17:30 - 19:45 (wöchentlich)
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Ilanque	
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Masterkolloquium
Zuordnung Modul	AM G	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Diese Veranstaltung dient vornehmlich der Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Abschlussarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung sowie der Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu ihrer Beantwortung.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren sowie die Themen, Fragestellungen, wissenschaftlichen Analyseansätze und Methoden ihrer geplanten MA-Arbeit nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren sowie entsprechende Exposees von Abschlussarbeiten konstruktiv zu kommentieren.</p>	
Arbeitsaufwand (h)	60 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Vorstellung der MA-Arbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2118a	Di., 17.30-19.00
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Dr. Jan Grasnack	
Empfohlene Literatur	Siehe erste Sitzung	